Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 9. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 188

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Niu Tschwang genommen.

Von einem russischen Heer nach heißem Kampf. — Eindringliche Forderungen der amerikanischen Regierung an die chinesische. — Waldersees Ernennung zum Ober(?)-Befehlshaber scheint sich zu bestätigen.

Washington, D. C., 9. Aug. Das Signal-Bureau der Armee hat folgende Depesche erhalten:

„Tschi-Fu, 9. Aug. Yang-tsun wurde am 6. August von den Verbündeten genommen. Telegraphiren Sie uns! Wir brauchen eigenen Transport. Alles wohl. Scriven".

Die Stadt Yangtsun liegt an der Verbindung des Peiho mit der Eisenbahn, welche nach Peking führt. Man erwartet, daß den Verbündeten jetzt zwei Transport-Routen nach Peking zu Gebote stehen.

Shanghai, 9. Aug. Die Russen haben, nach einem schrecklichen Kampf mit den Chinesen zu Niu Tschwang, die Stadt genommen.

Sie eroberten erst die Forts im Sturm und bekämpften dann die Chinesen in ihren Verschanzungen, welche übrigens mit großer technischer Geschicklichkeit angelegt waren. Die Chinesen waren bedeutend zahlreicher als die Russen, standen aber unter schlechter Führung und waren wieder in zu großen Massen konzentrirt, in welche das Granaten- und Gewehrfeuer der Russen schreckliche Lücken riß.

Nach der Einnahme der Vertheidigungswerke ergriffen die Russen Besitz von der Eingeborenen-Stadt und zerstörten dieselbe.

Washington, D. C., 9. Aug. Folgendes ist der Wortlaut der neuesten, von Präsident McKinley unterzeichneten Depeschen an den Kaiser von China:

„Ich bringe feierlichst in die Regierung Ihrer Majestät, öffentliche Zusicherung zu geben, ob die auswärtigen Gesandten noch am Leben sind, und wenn so, in welchem Zustand. Ferner die diplomatischen Vertreter der Mächte in sofortige und freie Verbindung mit ihren betreffenden Regierungen zu setzen und alle Gefahren für ihr Leben und ihre Freiheit zu beseitigen. Ferner die kaiserlichen Behörden von China in Verbindung mit der Entsatz-Expedition zu bringen, so daß ein Zusammenwirken zwischen ihnen gesichert werden kann für die Befreiung der Gesandtschaften und den Schutz der Ausländer durch Wiederherstellung der Ordnung."

Gleichzeitig wurde der amerikanische General-Konsul in Shanghai, Goodnow, von dem Inhalt der Depesche in Kenntniß gesetzt und angewiesen, dem Vize-König Li Hung Tschang und anderen chinesischen Beamten zu erklären, daß man an einer Krise angelangt, und die jetzige Lage unerträglich sei. Die amerikanische Administration hat noch immer die Frage der Einberufung einer Extra-Session des Kongresses in ernster Berathung.

In einer, ebenfalls sehr nachdrücklich gehaltenen, obwohl noch immer nicht die Form eines Ultimatums tragenden längeren Denkschrift, welche dem Gesandten Fu zur Uebermittelung an seine Regierung übergeben wurde, fordert das amerikanische Staatsdepartement auch die sofortige Einstellung der feindlichen Angriffe kaiserlicher chinesischer Truppen auf die Gesandtschaften und die Aufbietung aller Macht und Thatkraft seitens der kaiserlichen Regierung zur Beschützung der Gesandtschaften und aller Ausländer in denselben.

Am Schluß der Denkschrift wird angedeutet, daß die Nichterfüllung dieser und der übrigen genannten Forderungen als unfreundliche Handlungsweise angesehen, dagegen die Erfüllung als genügender Beweis für freundschaftliche Gesinnung der chinesischen Regierung betrachtet werde.

Shanghai, 9. Aug. Der Gesammtverlust der Verbündeten an Todten und Verwundeten in der Schlacht zu Peitsang wird jetzt auf 1130 Mann angegeben; etwa 400 davon sind Todte.

Unter den 1130 Mann sind 600 Russen, 400 Japaner und 120 Briten.

Der überschwemmte Zustand des Landes erschwert das weitere Vorrücken.

Lyon, Südfrankreich, 9. Aug. Das „Journal Catholique" meldet von neuem Massakre und Unheil für die Missionen in der Provinz Tschi-Li, im südöstlichen China. Dabei sollen 5 Priester getödtet worden sein.

Berlin, 9. Aug. Die Angabe, daß der 68jährige deutsche Feldmarschall Graf Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten auswärtigen Streitkräfte in China ernannt, resp. auf Vorschlag des Kaisers Wilhelm gutgeheißen worden sei, wird jetzt von beinahe allen Blättern gebracht, auch von der halbamtlichen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". Dagegen erklärt man im Auswärtigen Amt immer noch, es sei noch ungewiß, ob Waldersee sämmtliche verbündete Streitkräfte befehligen werde; gewiß sei bis jetzt nur, daß er die deutschen Streitkräfte kommandiren werde, die im Ganzen auf 80,000 Mann gebracht werden sollten. (Eine andere Meldung spricht nur von 30,000.) Waldersee fährt am 21. August von Genua aus mit dem Kriegschiffe „Sachsen" nach China ab.

London, 9. Aug. Eine Chiffern-Depesche des britischen Admirals Bruce, unter'm 6. August, meldet:

„Die Verbündeten, etwa 12,000 Mann stark, machten heute Morgen auf die chinesischen Positionen bei Hei-ku, welches etwa 2 Meilen (nur?) von Tien Tsin entfernt liegt, einen Angriff. Die Chinesen wurden vertrieben und zogen in nördlicher Richtung davon, verfolgt von den Verbündeten, die Peitsang besetzten. Transporte folgten den Truppen. Zu Wasser und zu Lande hat der Vormarsch auf Peking begonnen."

Eine, vom 3. August datirte Depesche des britischen Gesandten in Peking, Claude McDonald, lautet:

„Ich habe Ihre Chiffern-Depesche erhalten, welche mir vom chinesischen Minister zugestellt wurde. Das Feuer aus den Geschützen wurde am 16. Juli eingestellt, jedoch dauert das Gewehrfeuer aus den Stellungen fort, welche von den Regierungstruppen und den „Boxern" eingenommen werden. Die Verluste seit jener Zeit sind gering. Mit einer Ausnahme befinden sich die Verwundeten auf dem Wege der Besserung. Der Rest der Briten in der Gesandtschaft, einschließlich der ganzen Garnison, befindet sich wohl. Im Ganzen wurden 60 Personen getödtet und 110 verwundet. Wir haben unsere Befestigungen verstärkt. In der Gesandtschaft befinden sich 200 Frauen und Kinder. Die chinesische Regierung hat sich bis jetzt geweigert, Chiffre-Depeschen abzusenden."

Shanghai, 9. Aug. Unter den Konsuln dahier ist Argwohn wegen des Entschlusses der Briten entstanden, eine Brigade indischer Truppen hier zu landen. Der amerikanische Generalkonsul soll Protest hiergegen erhoben haben. (In den Washingtoner Regierungskreisen schenkt man dieser Angabe keinen Glauben.) Es wird berichtet, daß auch die Franzosen 1200 Mann Truppen in Shanghai landen werden. Man fragt sich: „Wozu diese Ablenkung der Streitkräfte hierher, während die Gesandten in Peking noch immer keinen Entsatz haben, und in Shanghai bis jetzt völliger Friede herrscht?"

Einer, vom Sonntag datirten Angabe aus Tschi-Fu zufolge berichtet ein Bote aus Peking, daß die chinesische Kaiserinwittwe den Gesandten am 28. Juli vier Karrenladungen Lebensmittel geschickt habe.

Vom Südafrika-Kriegsfeld.

Die Boeren nehmen wieder eine britische Garnison gefangen.

London, 9. Aug. Die neueste Depesche von Lord Roberts aus Pretoria läßt es als gewiß erscheinen — obwohl Roberts nur sagt, er befürchte es — daß die britische Garnison am Elands River von den Boeren nach zehntägigem Widerstand gefangen genommen worden ist, wie man von anderer Seite schon vorher vermuthet hatte. Die Garnison bestand aus etwa 300 Rhodesianern und Buschmännern. Wie es scheint, rückte der Boeren-General Delarey, als er von der Annäherung der britischen Streitmacht Jan Hamilton's, zum Entsatz für den, von den Boeren belagerten General Baden-Powell in Rustenburg, West-Transvaal, erfuhr, schleunigst westwärts und umzingelte jene Garnison, ehe Carrington's britische Abtheilung Hilfe bringen konnte.

Der britische General Hunter hat nach seiner Angabe während der letzten paar Wochen im Ganzen 4140 Boeren und aufständische Holländer im Bethlehem-Harrismith-Distrikt des Oranje-Staates gefangen genommen und auch 4000 Pferde und drei Geschütze erbeutet und eine große Menge Munition zerstört. (Dies ist eine zusammenfassende Angabe über verschiedene, schon früher von britischer Seite gemeldete Vorgänge.)

Methuen telegraphirt, daß er unweit Venterskroop einen Theil der Dewet'schen Boeren-Streitkräfte in ein Treffen verwickelt und von verschiedenen Hügeln verdrängt habe, nach hartnäckigem Widerstand, wobei die Briten 7 Todte oder Verwundete gehabt hätten, darunter 4 Offiziere. Im Uebrigen scheint Dewet wieder einmal aus dem, angeblich so fest gezogenen britischen Netz ausgebrochen und sehr thätig zu sein.

Dewet's Wagen sind, wie ein entflohener britischer Gefangener dem General Kitchener mittheilte, über den Vaal gegangen. Kitchener überschreitet jetzt ebenfalls den Vaal mit Kavallerie und berittener Infanterie.

Unfall auf einem deutschen Kreuzer.

Aden, Arabien, 9. Aug. Auf dem deutschen Kreuzerboot „Bussard", welches zur ostafrikanischen Station gehört und vom Korvettenkapitän v. Bassewitz befehligt wird, flog der Deckel eines Einsteige-Loches in der Wand des Dampfkessels heraus. Dabei wurden die Heizer Beer und Tisuph getödtet, und der Feuermeister-Maat Schäfer sowie die Heizer Müller, Arthur, Fischer und Tesch und der Maschinist Heppner wurden verletzt.

Das Welt-Schachturnier.

München, 9. Aug. Gegenwärtig ist der 14. Gang des internationalen Schachturniers an der Reihe. Bei der heutigen Vertagung waren indeß erst zwei Spiele dieses Ganges vollendet. Showalter siegte über Jakob, während das Spiel zwischen Halprin und Pillsbury unentschieden blieb.

Leichenfeier in Rom

Für den ermordeten König Humbert. — Ein schlimmes Gedränge gibt zu einem Attentatsgerücht Anlaß.

Rom, 9. Aug. Zehn Unteroffiziere der Kürassiere trugen heute Vormittag den, aus Monza eingetroffenen Sarg mit der Leiche des Königs Humbert aus dem Bahnzug nach der großen Halle des Bahnhofes, die in eine Kapelle umgewandelt und mit Draperien behängt war. Der Erste Hofklapan, assistirt von einer Anzahl Priester, sprach die Absolution aus, und dann bewegte sich der Trauerzug nach dem Pantheon, wo auch die Leiche von Humberts Vater ruht. Hier fand die eigentliche Feier statt, die sehr eindrucksvoll war. Das Wetter war heute wolkig und nicht heiß. Der Volkszudrang von hier und auswärts war ein ungeheurer.

Man berechnet, daß 300,000 Menschen dem Leichenbegängniß in und an dem Pantheon beiwohnten. Ueber 30,000 Mann Truppen bewachten die Straßen und bildeten einen Theil des Zuges vom Bahnhofs-Platz (Plazza Venzia) nach dem Pantheon.

Die feierliche Stille wurde in der Rue Nazionale durch eine Panik unterbrochen. In dem schrecklichen Gedränge und dem Geschrei von Frauen und Männern glaubten erst Viele, es sei wieder ein Attentat auf den neuen König versucht worden, welcher unmittelbar nach der Wiederherstellung der Ordnung daselbst erschien.

Herzog von Aosta, Graf Turin und andere Fürsten und der König zogen ihre Degen und die Kürassiere bildeten ein Quarre um den König. Der Zug bewegte sich dann weiter. Es wurden Viele in dem Gedränge verletzt.

Dem Leichenzug gingen eine Batterie Artillerie, eine Musikkapelle und ein Bataillon von jeder Division der italienischen Armee- und Marine-Korps voraus. Dann folgten Vertreter der Wissenschafts- und Erziehungs-Anstalten, die Bürgermeister und andere städtische Beamte von Rom und Turin, Abordnungen von allen Regierungs-Bureaux, dann die Minister, Senatoren und Abgeordneten, welche sehr in's Auge fallend aussahen, und vor dem Sarg noch etwa 100 Priester und ebenso viele Mönche.

Dann kamen, hinter dem Sarg, die Mitglieder der königlichen Familie, Vertreter auswärtiger Regierungen und andere hervorragende Persönlichkeiten. Es herrschte tiefe Bewegung bei dem zuschauenden Volk und man sah die Thränen reichlich strömen.

Der Artilleriewagen, welcher den Sarg führte, wurde von sechs Pferden gezogen und war von Würdenträgern des Militär- und Zivilhaushaltes des verstorbenen Königs und der Prinzen umgeben. Humbert's Degen wurde vom berittenen Adjutanten des Verstorbenen dem Sarg vorangetragen. Hinter dem Sarg schritt auch Humbert's Lieblings-Schlachtpferd in schwarzem Trauerschmuck daher. Eine Kavallerie-Schwadron schloß den Zug. Alle Straßen, durch welche der Zug ging, waren schwarz drapirt, und vielfach waren Masten errichtet, die mit Zypressen- und umschlungen waren, das die Straßen überspannte.

London, 9. Aug. Eine Spezialdepesche aus Rom meldet, daß in der Panik an der Via Nazionale, welche zu einem neuen Attentats-Gerücht Veranlassung gab, 30 Personen verletzt wurden, mehrere derselben sehr schlimm.

Ueberrumpelte Anarchisten.

Wien, 9. Aug. Zu Leutzsch in Steiermark, einem Dorf von etwa 300 Einwohnern in der Bezirkshauptmannschaft Cilli, hat die Polizei 15 Anarchisten, welche dort eine Versammlung abhielten, überrumpelt und verhaftet. Nachdem die Persönlichkeit der Verhafteten festgestellt war, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. Nur ein darunter befindlicher Berliner Namens Lange, welcher sich der Durchsuchung widersetzte, wurde in Haft behalten. Man fand bei ihm internationale Briefschaften, welche konfiszirt wurden.

Hamburg, 9. Aug. Die politische Polizei von Hamburg lauerte vergeblich auf das Eintreffen einiger, ihr aus New York signalisirter Anarchisten. Dieselben sind wahrscheinlich in Antwerpen an's Land gegangen.

Deutscher Sozialistentag.

Mainz, 9. Aug. Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wird am 17. September in der Stadthalle dahier beginnen.

Wegen des gemeldeten Ablebens des Sozialistenführers Liebknecht wird eine Aenderung mi Programm stattfinden müssen; denn der Parteitag sollte mit einem Referat Liebknechts über Weltpolitik eröffnet werden. Der Reichstags-Abgeordnete Calwer (Vertreter des 3. Braunschweiger Wahlkrieses) wird über Handelspolitik, und der Reichstags-Abgeordnete Bebel über Landtags-Wahlpolitik referiren.

Der angebliche Pest-Fall.

Hamburg, 9. Aug. Der Seemann, der, wie schon erwähnt, anscheinende Symptome der asiatischen Cholera zeigt, war erst als Typhuskranker ins Krankenhaus gebracht worden. Man hat ihn aber nachher in dem Vorort Eppendorf isolirt, desgleichen die mit ihm in Berührung gekommenen Personen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Menominee von New York.
Glasgow: Norwegian von Boston.

(Weitere telegraphische Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Vom Kaiser begnadigt.

Berlin, 9. Aug. Der Rittmeister Graf Leonhard zu Stolberg-Wernigerode vom schleswig-holsteinischen Ulanen-Regiment Nr., 15, der während der Herbst-Manöver bei Hagenau im Elsaß, im Jahre 1898, den Sergeanten Scheinhardt vom selben Regiment wegen angeblicher Widersetzlichkeit erst mißhandelte und dann erstach und deshalb zur Entlassung aus dem Heer sowie zu 40 Monaten Festung verurtheilt wurde, ist jetzt vom Kaiser Wilhelm begnadigt worden. Er hatte noch nicht ganz die Hälfte seiner Strafzeit abgebüßt.

Max Rings' Doktorjubiläum.

Berlin, 9. Aug. Der weithin bekannte Romanschriftsteller Max Rieg (geb. 4. Aug. 1817), Verfasser von „Der große Krach", „Berliner Kinder" und vielen anderen beliebten Erzählungen, wie auch Herausgeber der illustrirten Werke „Die deutsche Kaiserstadt Berlin" und „Das Buch der Hohenzollern", hat sein 60jähriges Doktorjubiläum gefeiert. Rieg studirte in Breslau und Berlin Medizin und bestand 1840 das medizinische Doktor-Examen.

200 Armenier massakrirt.

Konstantinopel, 9. Aug. Nachrichten aus Bitlis, in der asiatischen Türkei, zufolge sind in dem armenischen Dorf Spaghant 200 Männer, Frauen und Kinder von Truppen und Kurden unter dem Oberbefehl von Ali Pascha, Kommandanten von Bitlis, massakrirt worden. Das Dorf soll dann eingeäschert worden sein.

Inland.

Präsident McKinleys Bewegungen.

Canton, O., 9. Aug. Nächste Woche reist Präsident McKinley wieder von hier nach der Bundeshauptstadt ab, wahrscheinlich am Donnerstag. Er wird mehrere Wochen von Canton wegbleiben; wahrscheinlich begleitet ihn seine Gattin nach Washington.

Am Samstag Nachmittag wird ein Empfang für 1400 cubanische Schullehrer gegeben, welche besuchsweise nach den Ver. Staaten kommen. Am Sonntag werden der Präsident und sein Kabinet einem Gedenk-Gottesdienst für König Humbert von Italien beiwohnen.

Munitionsfabrik sehr beschäftigt.

Bridgeport, Conn., 9. Aug. Die „Union Metallic Cartridge Co." arbeitet jetzt Tag und Nacht, um Bestellungen von verschiedenen Regierungen auf Munition auszuführen. Neben großen Bestellungen auf Munition für Krag-Gewehre hat sie einen Kontrakt mit der amerikanischen Regierung auf Lieferung von Feldartillerie-Munition, — Geschosse, welche je 1 bis 12 Pfund wiegen. Die amerikanische Regierung trifft jetzt angesichts der Lage in China Kriegs-Vorbereitungen in großem Maßstab.

Großes Schadenfeuer.

Beaver Falls, Pa., 9. Aug. Eine nächtliche Feuersbrunst hat die Anlagen der „Shelby Steel Tube Co." und der „Boston Electroduct Co." zerstört und einen Gesammtschaden von $300,000 verursacht, der indeß vollständig durch Versicherung gedeckt ist. Mit Mühe wurde die Zerstörung der „Union Drawn Steel Works" verhindert. Der Ursprung der Feuersbrunst ist unbekannt.

Katholische Abstinenzler.

Philadelphia, 9. Aug. Hier wurde die 30. Jahreskonvention der „Catholic Total Abstinence Union" eröffnet. Etwa 300 Delegaten aus beinahe allen Staaten der Union sind zugegen. Vor der ersten Geschäftssitzung zelebrirte der Erzbischof Ryan eine Messe in der Kathedrale. Msgr. Conaty, Rektor der katholischen Universität in Washington, hielt eine Predigt.

Lokalbericht.

Ehestands-Tragödie.

Charles Dabor erschießt seine Frau und sich selbst.

Im County-Hospital wurden heute Nachmittag, sterben, die betagten Eheleute Dabor, von Nr. 824 Allport Ave. eingeliefert. Charles Dabor hatte, im Verlauf eines ehelichen Streites, zu dem die Trunksucht des 65jährigen Mannes den Anlaß gegeben, seine Frau mit drei Revolverschüssen tödtlich verwundet und dann die Waffe gegen sich selbst gekehrt..

* Heute Vormittag stürzte der Anstreicher Stanley Kuminski, 36 Jahre alt, Nr. 561 Holt Ave. wohnhaft, vor dem Hause Nr. 704 Augusta Str., von einer Leiter aus einer Höhe von 30 Fuß herab, und brach zwei Rippen und das linke Bein. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

* Als die 4 Jahre alte Josephine Johnson gestern Nachmittag hinter dem Hause No. 286 W. Ohio Str. mit Streichhölzchen spielte, entzündeten sich dieselben, die Kleider fingen Feuer und das Kind trug schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Charles O'Connor, No. 495 W. Superior Str., hörte das Geschrei des Kindes und löschte die Flammen. Josephine's Eltern wohnen in No. 937 Center Ave.

Fatal.

Ein Lotteriegewinn, dessen Auszahlung verweigert wird.

Erastus Jones ist ein chokoladenfarbiger Haarkünstler von der Süd State Straße. Neben seinem Verschönerungs-Salon betreibt Erastus als eifriger Geschäftsmann auch noch eine Lotterie-Agentur. Erastus aber macht es nicht wie die meisten anderen Agenten, die sich damit begnügen, Andere spielen zu lassen. Er glaubt selber an die Zweckmäßigkeit des Glücksspieles, beehrte aber mit seiner Kundschaft nicht sich selbst, sondern einen Konkurrenten den Meister Frank Munford, Nr. 195 Washington Str. Munford hat die Einsätze des wackeren Erastus auch stets mit freundlichem Grinsen eingestrichen; jetzt aber sagt er, Erastus sei ein Hooboo, ein böser Zauberer, mit dem er nichts zu thun haben wolle. Erastus hat nämlich einen Gewinn von $1095 gemacht, und da Munford bei der Eigenart des Spieles einen großen Theil dieser Summe aus eigener Tasche zu decken haben würde, so hat er sich bisher standhaft geweigert, sich von dem Mammon zu trennen. Für Jones ist das eine sehr betrübliche Sache. Einklagen kann er den Gewinn nicht, und wollte er sein bestes Rasirmesser wetzen, um Munford das Geld „aus den Rippen zu schneiden", so möchte dieser am Ende auch für ein solches Entgegenkommen gerüstet sein. Im günstigsten Falle würde er, Erastus Jones, sich mit seinem Messer den Weg in die Einsamkeit einer Gefängnißzelle bahnen. Und die ermangelt für ihn jeglichen Reizes, hat er doch an der Dearborn Str. eine Braut wohnen, die bei der Nachricht von seinem Gewinn vor Freude auf den Tisch sprang, weil sie im Geiste das Geld sofort in eine prächtige Hauseinrichtung umgesetzt hatte. Und nun soll aus dieser Anschaffung nichts werden.

In seiner fatalen Verlegenheit erweist Erastus Jones sich als ein gewiegter Diplomat. Anstatt Munford zu bedrohen, wirft er demselben nur Mangel an Einsicht vor. Wenn Munford ihm das Geld gebe, sagte er, so würde er $95 davon zur Veranstaltung eines großen Festes verwenden und die anderen $1000 allen Gästen zeigen mit genauer Auskunft über das Wie? Wo? Wann? u. s. w. Natürlich würden dann alle Mohren der Nachbarschaft nur noch von Munford Loose kaufen wollen, und dieser würde ein glänzendes Geschäft machen.

Vom Regen in die Traufe

Kommt der Neger Harry Young.

Gewissermaßen vom Regen in die Traufe ist der 20 Jahre alte, pechrabenschwarze Harry Gray gerathen. Er verließ New Orleans, um der Gefahr, welche ihm infolge der vor einigen Wochen dort stattgehabten Negerhetze drohte, zu entgehen, und ist hier der Polizei in's Garn gelaufen. Heute wurde er in der Stanton Ave.-Revierwache unter der Beschuldigung des versuchten Einbruchs eingesteckt. Als Schauplatz seines operativen Eingriffs in die Ladenkasse hatte er sich die von M. W. Rankin, an der 36. und State Str., betriebene Apotheke auserkoren. Mit Hilfe einer Trittleiter schlich er sich vom hinteren Theile des Hauses durch ein Oberfenster in den Laden. Hier begann er bald Umschau zu halten und war dabei, die Ladenkasse auszuplündern, als der Clerk John White, der in der Apotheke schlief, und den der diebische Neger nicht bemerkt hatte, ihn in's Verhör nahm.

White hielt den auf den Tod erschreckten Neger fest, bis die Polizisten Murphy und Horn zur Stelle gelangt waren und die den Schwarzen dann nach „Nummer Sicher" brachten.

Vielleicht ein Mord.

G. J. Finn, von Nr. 615 W. 42. Str., sowie dessen Freund, der No. 638 Duncan Park Ave. ansässige James Lynch, amüsirten sich gestern Abend vor der Wohnung des Letzteren, indem sie in fröhlicher Stimmung eine Anzahl heimathlicher Lieder sangen. Dies ärgerte eine Anzahl halbwüchsiger Burschen aus der Nachbarschaft, und dieselben bombardirten schließlich die beiden Sänger mit faulem Obst und Müllstoffen aller Art, was dann zu einer solennen Keilerei führte. Bei derselben erhielt Finn einen wuchtigen Hieb mit einer Bleiröhre über den Kopf versetzt, und der schwerverletzte Mann liegt jetzt, dem Tode nahe, in seinem Heim darnieder.

Die Kinder-Kanone.

Der 17 Jahre alte Harry Raßmussen, Nr. 1394 Hermitage Ave., wollte heute früh hinter seiner Wohnung eine kleine Kanone abschießen. Zu diesem Zweck zündete er ein Streichhölzchen an und wollte dasselbe mit einer Zündschnur in Verbindung bringen, als ein Funken auf das Pulver fiel und eine Explosion verursachte. Der junge Mensch trug schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht davon und außerdem flog ihm ein Stück Eisen gegen den Kopf, eine bedeutende Wunde verursachend. Man brachte ihn nach dem St. Elizabeth-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand als gefährlich bezeichneten.

Eigenthümlicher Fall.

Ein Knabe soll auf $5000 Schadenersatz verklagt werden.

Im Nachlaßgericht sollen binnen Kurzem Schritte eingeleitet werden, welche die technischen Preliminarien zur Einleitung einer Schadenersatzklage bilden. Der 15 Jahre alte, im elterlichen Hause, Nr. 743 W. 18. Place wohnende Joseph Sasek ist oder soll der Verklagte werden, der $5000 Schadenersatz leisten soll.

Es wird jedoch erst nöthig sein, eine Vollmacht für die Verwaltung des Vermögens des jungen Sasek zu erlangen, ehe die Schadenersatzklage eingeleitet werden kann. Der Fall ist insofern verwickelt, als Sasek eine minorenne Person ist, und einen Vermögensverwalter zu ernennen, geht auch nicht an, so lange er seine Erbschaft — sein Vater lebt noch — nicht angetreten hat.

Die Freunde und Verwandten des verstorbenen Joseph Lusk, eines Knaben, der im Alter von 5 Jahren stand, und der am 4. Oktober von Sasek mittels einer Windbüchse zufällig erschossen wurde, erschienen heute im Nachlaßgericht und thaten die einleitenden Schritte zur Erlangung der Verwaltungs-Vollmacht. Sasek wurde s. Z. von der Coroners-Jury freigesprochen, doch vor Richter Tuthill wurde er wegen krimineller Fahrlässigkeit um $100 gestraft. Sein Vater ist ein wohlhabender Mann, dem die Unvorsichtigkeit seines Söhnchens schon an $800 Ausgaben für Advokaten, Kosten u. s. w. verursacht hat.

Im Irrengericht.

Albert Matuska, welcher am Montag Morgen nahe der Polk Str.-Brücke aus dem Fluß gefischt wurde, nachdem er angeblich ins Wasser gesprungen war, um nach St. Louis zu schwimmen, wurde heute vor Richter Wheately betreffs seiner Zurechnungsfähigkeit geprüft. Die Frage, welcher Beschäftigung er nachgehe, beantwortete er dahingehend, daß er angab, ein „Woodcatcher" zu sein. Als solcher schwimme er in die Ströme und Gewässer hinaus, um Bretter herauszufischen, welche hineinfielen. Er habe ein solches Brett erfaßt gehabt und sei dann im Begriff gewesen, mit demselben zurückzuschwimmen, als er verhaftet worden sei. Er habe nie gesagt, daß er nach St. Louis schwimmen wolle, doch habe ihm Jemand eine diesbezügliche Frage vorgelegt. Die Geschworenen entschieden, daß Matuska keine Spur von Irrsinn zeige.

Chas. Schultz, welcher vor mehreren Tagen an der Ecke von Cleveland und Belden Ave. halb nackend und mit einem großen Messer in der Hand aufgegriffen wurde, hat, wie das Zeugenverhör ergab, durch den Tod seiner Frau den Verstand verloren. Er wurde nach Dunning gesandt.

Nach Burlington.

Ein Sonderzug der C., B. & Q.-Bahn entführte heute die 350 aktiven Sänger, welche das Chicagoer Kontingent des nordwestlichen Sängerbundes bilden, sowie zahlreiche Damen und Festbummler nach Burlington, wo heute Abend das Fest dieses Bundes seinen Anfang nimmt, zu welchem in der fast überwiegend deutschen Mississippistadt großartige Zurüstungen getroffen worden sind.

* Sekretär Frank Clendenia vom „Home Forum Benefit Order" hat sich heute im Bundesgericht für zahlungsunfähig erklärt. Er gibt seine Verbindlichkeiten mit $34,131.000 und seine Bestände mit $282 an.

* In Abraham Cielestys Wohnhaus, Nr. 7708 Stewart Ave., wurde heute durch die Explosion eines Gasolinofens ein Brand verursacht, der Schaden im Betrage von annähernd $1000 angerichtet hat.

* Die junge Gattin des Kundenschneiders Wright, Nr. 308 Michigan Ave., von der an anderer Stelle berichtet wird, daß sie diesen treulosen Mann habe verhaften lassen, hat heute früh einen Versuch gemacht, sich mittels Karbolsäure zu vergiften, doch ist ihr derselbe nicht gelungen.

* Eine heute vorgenommene Post mortem-Untersuchung hat ergeben, daß der 40 Jahre alte Tagelöhner Barton Walter, von Nr. 169 S. Morgan Str., welcher im Countyhospital kurz nach seiner Einlieferung verstarb, einer Lungenblutung erlegen ist.

* Nachdem Anwalt Colbourn noch eine Vertheidigungsrede für Dr. Regent und Hilfs-Staatsanwalt Olson die Schluß-Ansprache gehalten, ertheilte Richter Brentano heute Nachmittag der Jury in dem Versicherungsschwindel-Prozeß einschlägige Rechtsbelehrungen und überwies ihr dann den Fall zur Berathung.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute und morgen klar; andauernd sehr warm; Südwestwind.

Illinois und Indiana: Heute und morgen klar; andauernd sehr warm; Südwestwind.

Nieder-Michigan: Bis auf Gewitterstürme und Regengüsse im nördlichen Theile des Gebietes heute Abend und morgen klar; andauernd sehr warm; Südwind.

Wisconsin: Heute Abend klar bis auf den nördlichen Theil des Gebietes, wo es gewittern wird; morgen regnerisch; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 90 Grad; Nachts 12 Uhr 79 Grad; Morgens 6 Uhr 74 Grad; Mittags 12 Uhr 90 Grad.

Offener Arbeitsmarkt.

Die Meinungen darüber verschieden und die Einführung desselben zweifelhaft.

Ein kleiner Sieg der Gewerkschaftler.

Beschäftigung von „Scabs" in den Brauereien.

Die Aussicht auf die Wiedereinführung des offenen Arbeitsmarktes bildete in der gestrigen Versammlung der Carpenters and Builders Association das Hauptthema der Debatte. Es wurde in der Sache kein Beschluß gefaßt, die Wichtigkeit derselben aber mehrfach hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß die Verletzung der aufgestellten Arbeitsregeln oder das Beschneiden der Löhne mit der Auferlegung von Geldstrafen verknüpft sei. Im Allgemeinen haben die Kontraktoren in den letzten Wochen die Erfahrung gemacht, daß es nicht schwer ist, Gewerkschaftler zu finden, welche bereit sind, zu arbeiten, ohne sich um die Lohnskala zu kümmern. Der Carpenters' District Council trug diesem Umstande Rechnung, als er kürzlich die Forderung von 50 Cents für die Stunde fallen ließ und den Mitgliedern der Gewerkschaft gestattete, für 42½ Cents zu arbeiten. Das Exekutiv-Komite der Hod Carriers and Building Laborers verfügte ebenfalls eine Lohnermäßigung, und zwar von 35 und 40 Cents die Stunde auf 25 und 30 Cents. Andere Gewerkschaften werden diesem Beispiele folgen, damit ihre Mitglieder im offenen Arbeits-Markt mit anderen Arbeitern konkurriren können.

Dem Vernehmen nach wird der Kontraktorenbund als solcher sich nicht zu Gunsten des offenen Arbeits-Marktes erklären, wohl aber werden verschiedene Mitglieder desselben sich die Initiative zu nutze und den Versuch machen, unter Benutzung billiger Arbeitskräfte ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Viele Kontraktoren fühlten, und nicht ohne Grund, daß der offene Arbeitsmarkt eine Auflösung ihrer Organisation bedeutet.

Das Exekutiv-Komite für die Veranstaltung des großen Feldlagers der Veteranen hat mit den Gewerkschaftlern, welche eine so entschiedene Stellung gegen den Kontraktor W. F. Behel einnehmen, Frieden geschlossen und den Kontrakt mit dem Letzteren, die Errichtung der Triumphbögen an Michigan Ave. betreffend, rückgängig gemacht. Die Befürchtung lag nämlich nahe, daß die den Gewerkschaften angehörigen Veteranen sich weigern würden, an der Parade theilzunehmen. Die Triumphbögen werden jetzt von Gewerkschaftlern hergestellt.

Gegen die Chicago & Milwaukee Brewers' Association sind wegen Beschäftigung von „Scabs" Klagen eingelaufen. Die Brauherrn erklären indeß, daß sie ihrem Uebereinkommen mit der Brewery Workers Union gemäß das Recht haben, eine gewisse Anzahl von Nicht-Unionleuten zu beschäftigen. Charles Bechtold, Sekretär der United Brewery Workers of America, weilt seit mehreren Tagen in der Stadt, um die Streitfrage zu untersuchen.

Die Beamten des Baugewerkschaftsrathes erklärten gestern, daß ihnen von mehreren östlichen Gewerkschaften Zusicherungen werkthätiger Hilfe zugegangen seien.

Die Zimmerleute in Evanston haben den Kampf aufgegeben und sich bereit erklärt, für 42½ Cents pro Stunde arbeiten zu wollen und den Geschäfts-Agenten zu verbieten, während der Arbeitszeit die Arbeitsplätze zu besuchen.

Muthiger Lebensretter.

Der 18 Jahre alte Benjamin Grover, 1719 Orrington Ave., Evanston, bestieg heute früh ein Floß und ruderte eine Strecke in den See hinaus, um zu fischen. Während er die Angelruthe hielt, stürzte er plötzlich in's Wasser und da die Wellen das Floß außer seinen Bereich trieben, rief er laut um Hilfe. Geo. Cater von der Lebensrettungsstation, welcher unglücklicherweise in der Nähe war, warf seinen Rock ab und schwamm nach der Stelle, wo der junge Mensch mit den Wellen kämpfte. Als er ihn erreichte, war er im Begriff zum dritten Mal unterzugehen. Mit äußerster Anstrengung brachte Cater den Besinnungslosen an's Ufer, wo es erst nach halbstündiger Bemühung gelang, ihn zum Leben zurückzurufen. Verschiedene hundert Personen waren Zeugen der tapferen That.

Eile mit Weile.

Der Countyrath wird vorläufig keine Untersuchung der Bücher und Rechenschaftsberichte des County-Schatzmeisters vornehmen, weil man eben nicht sicher ist, ob dies überhaupt angeht. Vom Countyanwalt kann man aber für's Erste kein Gutachten hierüber einholen, weil derselbe zur Zeit in der Sommerfrische, außerhalb der Stadt, weilt. Im Uebrigen ist Chefclerk J. W. Becker jederzeit bereit, die Bücher des Schatzmeisters den vorgesetzten Behörden zur Einsicht vorzulegen, nicht aber irgendwelchen Privatpersonen, die da vermeinen, daß das County bemogelt werde.

Lokalbericht.

Lizensirte „Wahrsagerinnen“.

Die „unter dem 7. Schleier Geborenen“ sollen $800 für einen Gewerbeschein bezahlen.

„Berichtigte“ Einschätzungen der Assessors-Behörde.

Die Flüsterkneipen-Untersuchung gegen Polizei-Inspektor Hunt.

Dem Stadtrath soll gleich nach den Sommer-Ferien eine Ordinanz unterbreitet werden, laut welcher Wahrsagerinnen fortan eine jährliche Lizensgebühr von $800 bezahlen müssen. Wie verlautet, soll diese Ordinanz auf Veranlassung der „besseren“ Wahrsagerinnen ausgearbeitet worden sein, die dadurch angeblich die ihnen lästig werdende „kleine Konkurrenz“ aus dem Felde schlagen wollen.

Unter den 32 Feuerwehr-Kapitänen, die sich gestern dem zivildienstlichen Beförderungsexamen unterzogen, befanden sich nur drei Deutsche, nämlich: Kapt. Michael Ehret, von Spritzen-Zug Nr. 34; Kapt. H. C. Schroeder, von Haken- und Leiter-Wagen Co. Nr. 12, und Kapt. Fried. Goetz, von Haken- und Leiter-Wagen Co. Nr. 16.

Am nächsten Montag wird in der Kanzlei des County-Schatzmeisters der Verkauf des Grundeigenthums, auf welches die Steuern nicht bezahlt wurden, beginnen.

Die Revisionsbehörde hat gestern in folgenden Fällen die Einschätzungen der Assessoren erhöht:

United States Brewing Co., Nr. 11 Grant Place, von $80,000 auf $100,000; Pabst Brewing Co., Grand Ave. und Desplaines Str., von $50,000 auf $75,000; J. Spiegle & Co., von $25,000 auf $50,000; Kosminski & Yondorf, Bankiers, von $10,000 auf $15,000; M. Born & Co., Schneider, Nr. 337 Franklin Str., von $35,000 auf $50,000; Clinic Publishing Co., Nr. 1410 O. Ravenswood Park, von $6473 auf $10,000; Chicago Newspaper Union, Nr. 56 S. Jefferson Str., von $35,000 auf $50,000; Silver, Burdett & Co., Nr. 378 Wabash Ave., von $8700 auf $10,000; Maynard Merrill & Co., Nr. 203 Michigan Ave., von $10,000 auf $12,500; Butler, Sheldon & Co., Nr. 315 Wabash Ave., von $11,150 auf $15,000; Fred. Griesheimer, Detail-Kleiderhändler, Nr. 242 State Str., von $18,000 auf $30,000; John A. Griffith & Co., Schneiderartikel, Nr. 144 5. Ave., von $15,000 auf $19,000; George A. Hillman, Nr. 145 Van Buren Str., von $1000 auf $10,000; Chas. B. McDonald, Nr. 135 Jackson Str., von $1000 auf $10,000; S. W. Straus & Co., Nr. 114 LaSalle Str., von $1000 auf $12,000; Pittsburgh Plate Glaß Co., Nr. 442—52 Wabash Ave., von 119,739 auf $150,000.

* * *

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern mit der Untersuchung der Anklagen begonnen, welche die „Hyde Park Protective Association“ gegen den Polizei-Inspektor Nicholas Hunt sowie dessen Unterbeamte erhoben, und die darauf hinauslaufen, daß die Polizei in Bezug auf Unterdrückung der Flüsterkneipen ihre Pflicht nicht erfüllt habe. Die Verhandlungen finden im Sitzungssaal des Stadtrathes statt, und der Andrang zu denselben war gestern schon ein recht großer. Die Advokaten Edwin Burritt Smith und C. N. Taylor vertreten die Seite der Mucker, während der frühere Hilfs-Staatsanwalt James H. Todd als Rechtsbeistand der Angeklagten fungirt. Im Laufe der gestrigen Verhandlungen wurden mehrere Besitzer von Flüsterkneipen vorgeführt, die auf dem Zeugenstand eingestanden, daß sie in Hyde Park Bier verkauft, doch stellten sie es emphatisch in Abrede, daß sie der Polizei jemals ein Schweigegeld bezahlten.

Die Vertheidigung wird zahlreiche Leumundszeugen vorführen, unter denen sich auch Ex-Richter John Barton Payne befindet.

Die Anklagen richten sich, außer gegen Inspektor Hunt, auch gegen Kapt. James Madden, Leut. Wm. P. Clancy und den Schutzmann John F. Purcell.

Schlechter Kunde.

Wie der italienische Fruchthändler Surpello von einem frechen Burschen behandelt wurde.

Der 20 Jahre alte Italiener Joseph Surpello, der an der Ecke von Van Buren und State Straße einen Fruchthandel betreibt, wurde heute früh von einem Unbekannten durch Messerstiche verletzt. Surpello hatte dem Unbekannten vor einigen Tagen darüber Vorwürfe gemacht, daß jener von den ausgelegten Früchten naschte, ohne dafür Zahlung zu leisten. „Maul halten!“ war die Antwort, welche Surpello zu Theil wurde. Heute Morgen kam nun der Unbekannte in Begleitung eines Freundes wieder an den Verkaufsstand Surpellos und stibitzte mehrere saftige Pfirsiche. Als der Italiener Zahlung verlangte, zog der Unbekannte ein Messer. Der Sohn des sonnigen Südens ließ sich jedoch nicht so leicht ins Bockshorn jagen; er packte den Unbekannten, der ihm dann im Verlaufe des Ringkampfes das Messer in die Schulter stieß. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital befördert, während es dem Attentäter gelang, die Flucht zu ergreifen. Sein Freund wurde jedoch festgenommen. In der Harrison Straße-Revierwache nannte er sich Edward Kennedy.

Ihre Ankunft war gemeldet.

Arthur D. Shoope ist 19 Jahre alt und dazu Student. Seine Ferien verlebt er in dem ländlichen Badeorte Lake Bluff, etwa 30 Meilen nördlich von hier. Dort ist er mit Grace Parish bekannt geworden, einer 18jährigen Tochter des Geschäftsführers der „Brink Expreß Co“. Gestern erhielt Herr Parish in seinem Bureau von seiner Gattin die telephonische Meldung, er möge sich unverweilt nach dem Northwestern-Bahnhof bemühen. Arthur und Grace seien mitsammen durchgebrannt und wären auf dem Wege nach Chicago, um sich trauen zu lassen. Herr Parish war am Platze, als das junge Paar eintraf. Er hat den jungen Leuten eine sehr eindringliche Rede gehalten und sie nach Lake Bluff zurückgeschickt.

* In der Cottage Grove Ave., nahe 55. Str., ist gestern der neunjährige Fred. Musey durch einen Kabelbahnwagen umgerannt worden. Die Fang-Vorrichtung am Zuge hat bewirkt, daß der Knabe mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen ist. Die Eltern des kleinen Fred. wohnen No. 5492 Ellis Ave.

Gordons' Günstlingsherrschaft.

Er stellt das Zivildienstgesetz auf den Kopf, ohne daß die Behörden in Washington sich darum kümmert.

In Bezug auf die ziemlich zweifelhafte Amtsverwaltung des Postmeisters Gordon wird nicht allein die Beschuldigung erhoben, daß er Leute, die seine Günstlinge sind, nicht nur ohne vorher bestandene Beförderungsprüfung über die Köpfe von alten Angestellten hinweg befördert, sondern auch Personen Stellungen gibt, die überhaupt nie ein Zivildienstexamen bestanden haben. Als vor kurzer Zeit eine Prüfung abgehalten wurde, um diejenigen zu bestimmen, welche die in Aussicht gestellte Zulage beanspruchen könnten, waren die Betheiligten nicht wenig erstaunt, als sie sahen, daß nicht diejenigen, welche die höchsten Nummern erlangten, die Zulage erhielten, sondern solche Angestellte, welche sich überhaupt nicht an der Prüfung betheiligt hatten. Den folgenden Angestellten wurde die Zulage zugesprochen:

Von $800 auf $900 — Joseph Hanson, Cyrus A. Smale, Frederic A. Crilly, Harry G. Hudson, David Martin, John R. Young und Charles Reed.

Von $900 auf $1000 — Albert H. Brown, Geo. R. M. Coot, Otto Carqueville, Timothy J. O'Brien, Michael T. Burke, James M. Hawley und W. C. Bremner.

Von $1000 auf $1100 — William E. Withall.

Von $1200 auf $1300 — John Dvorak und Emma E. Koehler.

Unter solchen Umständen kann es natürlich nicht ausbleiben, daß die Angestellten, welche auf eine reguläre Beförderung hoffen, den Muth verlieren, denn wenn das Zivildienstgesetz vollständig auf den Kopf gestellt wird, helfen die besten Nummern nichts mehr. Der Postmeister macht keinen Versuch, diese Beschuldigungen zu widerlegen und wundert sich nur darüber, daß sogar eine republikanische Zeitung, welche sich seiner Ansicht nach darüber freuen sollte, daß er guten Republikanern gute Stellungen gibt, ihn angreift. Zweifelsohne sind den zuständigen Behörden in Washington schon Klagen über Postmeister Gordons bemerkenswerthe Handhabung des Zivildienstgesetzes zugegangen, aber sie haben sich bis jetzt nicht eingemischt.

Ein Pechvogel

Scheint M. F. Stanton zu sein. — Verliert seine Uhr auf der Hochbahn und wird obendrein vermessert.

Der Nr. 1196 Diversey Boulevard wohnende M. F. Stanton, sowie Albert Drake, von Nr. 20 Arbor Place, wurden heute zu früher Morgenstunde in der Station der Metropolitan Hochbahn an West Madison, nahe Paulina Str. verhaftet und nach der Revierwache der Desplaines Straße gebracht. Es heißt, Stanton habe gegen 5 Uhr Morgens in jener Station der Hochbahn seine Uhr auf dem Perron verloren. Drake soll dieselbe aufgehoben und einer Frau eingehändigt haben, welche einen Zug bestieg und davonfuhr. Dann sollen beide Männer in Streit gerathen sein, im Verlaufe dessen Stanton zwei Messerstiche in die Seite erhielt. Seine Verletzungen wurden im County-Hospital verbunden. Drake wird des Diebstahls angeklagt werden.

— Naheliegend. — Müller ist ein recht verdrehter Kerl. — Kein Wunder, er ist Drechsler.

Ein Zechpreller.

John Kennedy erhält vom Schankwirth Chas. Hartung zwei Kugeln aufgebrummt.

Nachdem Ersterer den Wirth zu Boden geschlagen hatte.

John Kennedy, ein ehemaliger Zuchthaussträfling, wurde gestern Nachmittag von dem Schankwirth Charles Hartung, von Nr. 995 W. Chicago Avenue, in Nothwehr geschossen und wahrscheinlich tödtlich verletzt. Die Affäre entsprang einem Streite um die Zeche, bei welchem, wie es heißt, Kennedy und drei andere Männer den Wirth attackirten und dann zu Boden schlugen. Hartung griff darauf zu seinem Revolver, und während er am Boden lag und Kennedy ihn in die Rippen trat, feuerte er drei Schüsse auf seinen Angreifer ab. Zwei der Kugeln trafen Kennedy in die Magengegend, bezw. in's Handgelenk. Er befindet sich jetzt im County-Hospital, wo man seinen Zustand für äußerst kritisch erachtet. Hartung wird in der Revierwache der W. Chicago Avenue festgehalten, um das Resultat der Verletzungen Kennedys abzuwarten. John Biety, einer der Kumpane Kennedys, befindet sich ebenfalls in Haft. Als sich die Schieß-Affäre im Hartung'schen Lokale zutrug, etwa kurz nach 3 Uhr gestern Nachmittag, waren viele Gäste anwesend, von denen die meisten mit Kennedy sympathisirten und Drohungen gegen Hartung ausstießen, sodaß es eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob noch mehr Blut fließen würde. Glücklicherweise für Hartung erschienen die Geheimpolizisten Hamilton und O'Mally auf der Bildfläche. Sie zogen ihre Revolver und räumten das Lokal.

Unrühmliches Ende.

Der bekannte Exkursions-Dampfer „Chief Justice Waite“ zum Auffüllen des Bassins am Lake-Front-Park benutzt.

Alles, was noch von dem alten Exkursionsdampfer „Chief Justice Waite“ übrig ist, wird dazu benützt werden, das Bassin am Lake Front Park aufzufüllen. Das Schiff ist schon seit vorigem September theilweise unter Wasser, als es in einer stürmischen Nacht unterging. Nur das untere Deck und der Rumpf sind noch vorhanden, und Friedensrichter Bradwell, der letzte Eigenthümer des Schiffes, ehe dasselbe von der „Wrecking Company“ erstanden wurde, war der Ansicht, daß es keine $5 werth sei. Während eines Zeitraums von 27 Jahren war der „Chief Justice Waite“ einer der besten Dampfer auf den Seen. Schließlich wurde der Dampfer, welcher nach dem verstorbenen Bundes-Oberrichter benannt war, als Spielbude benützt, so ein schwimmendes Monte Carlo, mit eleganter Ausstattung. Die Landbehörden machten jedoch dem Unfug ein Ende, indem sie die Eigenthümer verhafteten und die Spiel-Utensilien mit Beschlag belegten.

* Der Anstreicher Richard Miezell, ein Mann von 40 Jahren, welcher in Nr. 835 Diversey Ave. wohnt, wurde heute Vormittag, während er im Polk Str.-Bahnhof bei der Arbeit war, von einer Lokomotive zur Seite gestoßen und dermaßen verletzt, daß man ihn nach dem St. Lukas Hospital bringen mußte, wo die Aerzte erklärten, daß er genesen werde.

* Michael Gorman, der im Gebäude No. 948 34. Place verhaftet worden ist, weil er dem Uncle Sam in's Handwerk gepfuscht und Geld gemacht haben soll, ist gestern dem Bundes-Kommissär Humphrey vorgeführt und von diesem unter $2000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Verschiedenen Geschäftstheilhabern Michaels, welche diesem bei der Geldmacherei geholfen haben, ist man auf der Spur.

Niedrige Preise nach nahen Resorts.

Chicago & Northwestern-Bahn an Freitag, Samstag und Sonntag nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Williams Bay, Lake Geneva, Madison, Devil's Lake, Dousman, Delavan Lake, gut für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnell-Züge mit Parlor-Wagen. Wegen Beschreibungen und allen Einzelheiten wende man sich an 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station. *

Leset die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Nm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited..............	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire..........	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:45 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct........	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †5:05 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.

Green Lake—*3 Vm., †11:30 Vm., †3 Nm.

Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d1:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm.

[illegible]

Via Nickel Plate.

[illegible]

J. C. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent.

John W. Cool, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Staatskonventionen.

Milwaukee, 9. Aug. Wie angekündigt, stellte die republikanische Staatskonvention für Wisconsin Robert M. La Folette als Gouverneurskandidaten auf, nebst einem vollständigen Staats-„Ticket"; die übrigen Kandidaten sind indeß sämmtlich die jetzigen Inhaber der betr. Aemter. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche die McKinley'sche Verwaltung sowie die republikanische Staatsverwaltung völlig gutheißt.

Waco, Tex., 9. Aug. Unter starker Betheiligung wurde im Auditorium dahier die demokratische Staatskonvention für Texas eröffnet. Ex-Gouverneur Hoag griff die derzeitige Staatsverwaltung scharf an, weil sie der „Waters Pierce Oil Co." einen Freibrief ausgestellt habe.

Stellvertr.tender Illinoiser Gouverneur.

Springfield, Jll., 9. Aug. Lawrence Y. Sherman Macombe, der Sprecher des Illinoiser Abgeordnetenhauses, traf gestern hier ein, um das Gouverneurs-Amt zu führen, so lange Tanner sich in Colorado aufhält. Der Vize-Gouverneur Northcott sowie der provisorische Staatssenats-Präsident Warder waren ebenfalls telegraphisch aufgefordert worden, das Amt zu versehen; aber Beide waren zur Zeit nicht im Staate. Northcott telegraphirte aus Maine, daß ihn Unwohlsein verhindere, zu kommen, und Warder's derzeitiger Verbleib ist unbekannt.

Seine Asche im Mississippi.

Davenport, Ja., 9. Aug. Die Leiche des jungen Charles M. Bicknell von Des Moines, welcher an der „Chicago University" studirte und kürzlich infolge Ueberarbeitung zusammenbrach, wurde gestern hierhergebracht und nach einem Trauer-Gottesdienst, der nach dem Brauche der Unitarierkirche vorgenommen wurde, im Krematorium verbrannt. Später wurde die Asche von der Regierungsbrücke aus, welche unsere Stadt mit Rock Island verbindet, in den Mississippi gestreut. Zwei Frauen, welche Geistliche der genannten Kirche sind und auch die Leichenfeier geleitet hatten, nahmen diese Zeremonie vor.

Ausland.

Unfall bei Weißensee.

Berlin, 9. Aug. Beim Sommerfest der Berliner Arbeiter-Sängervereine, welches, wie üblich, in dem Vorort Weißensee stattfand, ereignete sich ein bedauernswerther Unfall. Infolge Kenterns eines Bootes auf dem See sind die Arbeiter Gustav Roth, Friedrich Meißner und Alexander Kretschmer ertrunken.

Legatkonsfekretär ertrunken.

Dresden, 9. Aug. Der Legations-Sekretär Karl v. Metzsch aus Dresden, ein Verwandter des sächsischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, ist auf einer Reise durch das Engadin-Bergthal, im Schweizer Kanton Graubünden, in einem reißenden Gebirgsfluß ertrunken.

Nieter in Hamburg streiken.

Hamburg, 9. Aug. Auf der Schiffswerft von Blohm & Voß dahier sind 500 Nieter an den Strike gegangen, da 50 ihrer Arbeitsgenossen von der Firma gemaßregelt worden waren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird neuerdings mitgetheilt, daß die Einberufung einer Extra-Tagung des Kongresses unwahrscheinlich sei, da auch der Kongreß keine Truppen bewilligen könnte, welche noch für die Besetzung von Peking verwendbar wären.

— Die zweijährliche Konferenz der Evangelisch-lutherischen Synode von Nordamerika trat in Bay City, Wis., zusammen, unter dem Präsidium von Pastor J. Bading von Milwaukee. Dieser wurde auch für die nächsten zwei Jahre zum Präsidenten der Synode erwählt.

— In Denver, Co., wird vom 13. bis zum 15. August eine Reunion von Veteranen stattfinden, welche auf den Philippinen-Inseln Kriegsdienste leisteten. Präsident McKinley, die Kabinetsmitglieder u. s. w. sind zu derselben eingeladen. Man will eine besondere Nationalorganisation solcher Veteranen gründen.

— Der prohibitionistische Präsidentschaftskandidat Wooley und der betreffende Vizepräsidentschaftskandidat Metcalf werden im Oktober das Gebiet der Ver. Staaten bereisen, von zahlreichen Leuchten dieesr Partei begleitet. Auf ihrem Spezialzug werden nur temperenzlerisch gesinnte Angestellte sein.

— Den 347 rumänisch-israelitischen Einwanderern, welche von dem Einwanderungsbureau der canadischen Dominion mehrere Tage auf dem Dampfer „Lake Champlain" zurückbehalten wurden, ist die Landung gestattet worden, nachdem die Direktoren des Baron Hirsch-Institutes versprochen hatten, daß sie den Leuten Arbeit verschaffen würden.

— Die Stadt New Rochelle, N. Y., wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, dessen Bahn etwa 40 Meilen breit und 4 Meilen lang war. Es regnete in Strömen, und es blitzte und donnerte gewaltig. Viele Menschen auf den Straßen wurden durch den Sturm zu Boden geworfen, und andere durch aufgewirbelte Trümmerstücke verletzt.

Ausland.

— Zu dem, gestern in Heidelberg eröffneten 18. Astronomen-Kongreß, hatten sich 60 Delegaten eingefunden.

— Die südamerikanische Republik Peru hat bereits wieder ein neues Kabinet, mit Dr. Riva Guero als Minister-Präsidenten an der Spitze.

— In Hamburg wurde ein italienischer Anarchist Namens Martili verhaftet. Sonstige Verhaftungen fanden in Leipzig, sowie in Heidelberg statt.

— In Berlin hat zum ersten Male ein Chinese ein Gesuch um Naturalisirung eingereicht. Es ist dies ein Kaufmann, der schon seit 24 Jahren in Berlin wohnt.

— Der 10. Jahrestag der Erwerbung der Insel Helgoland durch Deutschland wird morgen auf Helgoland gefeiert. Kaiser Wilhelm hat sein Erscheinen zugesagt.

— Etwa 150,000 Fremde trafen in Rom zur Leichenfeier für König Humbert ein. Während des Trauergottesdienests wurden gleichzeitig in Berlin, auf Anordnung des Kaisers Wilhelm, die Glocken der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche angeschlagen.

— Die „Berliner Post" sagt, sie habe in Erfahrung gebracht, daß das Leichenbegängniß des sozialistischen Reichstags-Abgeordneten Liebknecht, der am Montag in Charlottenburg starb, bis Sonntag werde verschoben werden, um alsdann eine große sozialistische Kundgebung veranstalten zu können.

— Das britische Parlament ging bald nach der, an anderer Stelle erwähnten Thronrede der Königin Victoria nach Hause, aber nicht ohne sich noch heftig über die auswärtige Politik gestritten zu haben. Es zeigte sich dabei, daß auch viele Parlamentsmitglieder des Südafrika-Krieges müde sind.

— Anarchistische Plakate sind an den Mauern öffentlicher Gebäude in Antwerpen angeklebt gefunden worden, namentlich am königlichen Palast und am Gefängniß, worin angekündigt wird, daß die anarchistische Propaganda nach wie vor andauere. Dem „Journal" zufolge sind viele Anarchisten von London, auf ihrem Wege nach Paris, durch Brüssel gekommen. Sie wurden von englischen Geheimpolizisten scharf beobachtet.

— Die Boeren-Delegaten, welche in den Ver. Staaten gewesen waren, sind in Begleitung des Dr. Leyds in Berlin angekommen. Sie werden heute im Auswärtigen Amt von dem Vertreter des Grafen von Bülow, Herrn Von der Enthal, empfangen werden. Es verlautet, daß der Zweck des Besuches der Delegaten in Berlin und später auch in St. Petersburg der sei, Deutschland und Rußland, wenn es zum Frieden kommt, zu bewegen, ein gewisses Maß von Unabhängigkeit für die Boeren zu erwirken.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn und Barbarossa von Bremen; Teutonic von Liverpool; Weehawken von Liverpool.
Vancouver, B. C.: Empreß of Japan von China.
Kopenhagen: Hekla, von New York nach Stettin.
Liverpool: Majestic von New York; Rhynland von Philadelphia.

Abgegangen.

Seattle, Wash.: Geronne nach Nagasaki.
Hongkong: Empreß of China nach Vancouver, B.C.
Southampton: Kaiserin Maria Theresia, von Bremen nach New York.
Queenstown: Sylvania, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Die „Shirt-Waist".

Geo. Silvers Verlust. — Im Palmer House wird ein junger Mann ohne Rock vom Tisch gewiesen.

Zwei weiße Blousen (shirt waists), welche Alderman Coughlin seinem früheren Geschäftstheilhaber Geo. Silver aus Paris sandte, sind aus dessen Wohnung, Nr. 4156 Calumet Avenue, gestohlen worden und schmücken jetzt, der ursprünglichen Bestimmung zuwider, wahrscheinlich die Brust ganz gewöhnlicher Spitzbuben. Silver vermißt auch andere Sachen, doch der Verlust von Ald. Coughlins Geschenk ist ihm am schmerzhaftesten, denn er war im Begriff, die kleidsamen Blousen zu tragen und seinen Bekannten die neueste Pariser Errungenschaft zu zeigen.

Richter Wallace ist jedenfalls der Ansicht, daß die von Männern getragene Blouse ebenso viel Rücksicht verdient, als irgend ein anderes Kleidungsstück, denn er belegte gestern den chinesischen Waschonkel Yam Yum, welcher in beklagenswerther Unkenntniß westlicher Zivilisation auf die Blouse des Herrn Edward Kline, Nr. 3428 South Park Avenue, die Asche seiner Zigarre warf, mit einer Geldstrafe von $5.

Im Palmer House denkt man über die wichtige Frage etwas anders. Ein junger Mann, welcher sich ohne Rock an den Tisch des Speisesaals setzen wollte, wurde einfach hinausgewiesen. In der Rotunda des Great Northern Hotels verursachten vier junge Leute, welche, angethan mit Oberhemden in den schreiendsten Farben, sich dort ergingen, eine kleine Panik. Ein Unglücksfall ist indeß nicht zu verzeichnen.

Muß brummen.

Die Politiker haben sich vergebens bemüht, Robert J. Calladine, welcher seinem eigenen Geständniß zufolge eine Opiumhöhle betrieb und deshalb als Mitglied der Grandjury entlassen wurde, gegen die Folgen seines Geständnisses zu schützen. Calladine hatte sich gerühmt, daß die Polizei ihm nichts anhaben könne. Darauf ließ Inspektor Shea ihn vor sich kommen und redete ihn etwa folgendermaßen an: „Sie miserabler kleiner Lump, ich werde Ihnen zeigen, wer hier zu befehlen hat. Machen Sie nur schnell, daß Sie in den Wagen kommen, der Sie nach der Bridewell bringt und nehmen Sie sich in Acht, daß wir Sie nicht zum zweiten Male fassen!" Der Wagen stand schon bereit, und nach verhältnißmäßig kurzer Zeit kehrten zwei Polizisten zurück und berichteten, daß Calladine abgeliefert sei.

Adlai E. Stevenson.

Die Volksparteiler werden dem demokratischen Vizepräsidentschaftskandidat indossiren.

Republikanische Kampagne-Literatur.

Gustav Lundquist der neue Lincoln Park-Kommissär.

Die Prohibitionisten eröffnen ihren Wahlfeldzug.

Im „Sherman House" ist heute Vormittag die National Exekutive der Volksparteiler zusammengetreten, um an Stelle von Charles A. Towne, der bekanntlich am Dienstag freiwillig zurückgetreten ist, einen neuen Kandidaten für das Amt des Vize-Präsidenten aufzustellen, beziehungsweise den Nominirten der demokratischen Partei für dieses Amt, Adlai E. Stevenson, zu indossiren. Mitglieder der National-Exekutive sind: Senator Marion Butler, Nord-Carolina, Vorsitzer ex-officio; J. A. Edmisten, Nebraska, Vorsitzer; J. A. Edgerton, Colorado, Sekretär; James B. Weaver, Jowa; Senator William V. Allen, Nebraska; Ex-Gouv. J. W. Breidenthal, Kansas; E. W. Way, Washington; Eugene Smith, Illinois; Harry Tracy, Texas; Robt. Schilling, Wisconsin, und J. M. Bowler, Minnesota.

Der Rücktritt Townes hat in hiesigen politischen Kreisen nicht weiter überrascht, da es eben wohl bekannt war, daß die Führer der Demokraten, Populisten und Silber-Republikaner schon längst ein Uebereinkommen in diesem Sinne getroffen hatten. Auch weiß man, daß Towne die ausdrückliche Bedingung an seinen Rücktritt geknüpft hat, daß die Nominirung Stevensons von seinen Parteigenossen gutgeheißen werde.

Die Einrichtung eines Zweig-Hauptquartiers in Chicago, sowie die geplante Fusion mit den Demokraten und Silber-Republikanern in Idaho sind Fragen, die ebenfalls von dem Exekutiv-Ausschuß näher erörtert werden sollen.

* * *

Vom republikanischen Hauptquartier werden in den nächsten Tagen zahllose Kampagne-Broschüren zur Vertheilung gelangen, die folgende Themate behandeln:

„16 zu 1", „Armuth und Prosperität", „Wirkung der Tarife auf Fabrikanten und Lohnarbeiter", „Schutzzoll und allgemeines Wohlergehen gegen Freihandel und Nothstand", „Präsident McKinleys Administration", „Deutsche Geldanlagen", „Das deutsche Votum und das Schreckgespenst des Imperialismus", „Demokratischer Eistrust", „Imperialismus", „Prosperität der Arbeiter", „Trusts in England", „Die Okkupation der Philippinen", „Expansion".

Gelegentlich des Besuches, den Präsident McKinley dem G. A. R.-Feldlager abstatten wird, sollen die noch in der Formation begriffenen republikanischen „Kampagne-Regimenter" zum ersten Male öffentlich paradiren. Der vom County-Exekutivausschuß zum „General-Major" ernannte „Boß" Lorimer wird den Oberbefehl über das Wähler-Heer führen.

Der hiesige „Nebraska Bryan-Klub" will dem demokratischen Gouverneurs-Kandidaten bei seiner Rückkehr von Indianapolis einen glänzenden Empfang bereiten. Ein Sechser-Ausschuß ist gestern Abend mit den nöthigen Vorbereitungen betraut worden.

„Coin" Harvey wird morgen Abend in der Händel-Halle vor den Mitgliedern des „Chicago Single Tax Club" eine politische Rede über das Thema: „Das Haupt-Issue der heurigen Wahlkampagne" halten.

Chicagos Anti-Imperialisten sind mit der Indianapoliser Rede Bryans sehr zufrieden. „Sie war der wuchtigste Hieb, welcher der McKinley'schen Politik bisher versetzt worden ist", meinte Sigmund Zeisler gestern, gleichzeitig erklärend, daß er diesmal für den regulären demokratischen Bannerträger stimmen werde.

Der „Commercial Travelers' McKinley Club Nr. 1" hat sich gestern für die National-Kampagne durch die Erwählung folgender Beamten reorganisirt: Präsident, George Green; Sekretär, Thomas O'Shaugnessy; Schatzmeister, M. Haigh.

Die Prohibitionisten von Illinois haben heute ihre Staats-Kampagne durch drei Massenversammlungen in Bloomington eröffnet, nachdem ihr Gouverneurs-Kandidat, V. V. Barnes, gestern Abend in Lake Bluff offiziell von seiner Nominirung benachrichtigt worden war.

* * *

Gouverneur Tanner hat gestern Abend während er kurze Zeit hier weilte, einen Nachfolger für den summarisch entlassenen Lincoln Park-Kommissär Lloyd J. Smith ernannt, und zwar in der Person des Nr. 6 Sedgwick Court wohnhaften Gustav Lundquist. Für die professionellen Politiker war diese Ernennung eine große Ueberraschung, da der neue Parkkommissär, — wenn auch von jeher ein überzeugungstreuer Republikaner — keiner der ihrigen ist.

Herr Lundquist, der in dem Gebäude Nr. 307 Division Straße ein Thee- und Kaffeegeschäft betreibt, ist ein repräsentativer Schwedisch-Amerikaner und erfreut sich allgemein hohen Ansehens, so namentlich auch unter seinen Parteigenossen in der 23. Ward. Er hat soweit noch kein politisches Amt bekleidet und sich auch niemals um ein solches beworben. Chefclerk Linn, vom Superior-Gericht, der republikanische „Boß" der 23. Ward, wußte den Gouverneur zu bewegen, Lundquist für den vakanten Ehrenposten zu erküren, doch wird der neue Parkkommissär wohl kaum die Patronagemacht erhalten, die seinem Vorgänger einen so großen politischen Einfluß verlieh.

Im Uebrigen beklagen sich die Bewohner der Nordseite nach wie vor, und mit Recht, darüber, daß der politische „Pull" eine zu große Rolle in der Verwaltung des Lincoln Parks spiele. Letzterer selbst werde geradezu vernachlässigt, und die wenig zuvorkommenden Parkpolizisten seien anscheinend von dem Dünkel befangen, daß der Park nicht für die Bürgerschaft, sondern nur für sie, die politischen Grauröcke, geschaffen worden sei. „Tramps" und Tagediebe machten sich zur Zeit recht unangenehm in dem herrlichen Park bemerkbar, da es gänzlich an dem benöthigten Polizeischutz mangele

* * *

Während der Abwesenheit Gouverneur Tanners, der sich in die Sommerfrische nach Colorado begeben hat, wird der Vorsitzer des Abgeordnetenhauses, L. Y. Sherman, das Staatsruder führen, da auch Vize-Gouverneur Northcott zur Zeit außerhalb Illinois weilt.

* * *

Nach der Ansicht Richter Hanechs brauchen an vierstöckigen Wohnhäusern, die zwei Ausgänge besitzen, keine Rettungsleitern vor Feuersgefahr angebracht zu werden. Auf das Gesuch des Verwalters des William O'Malley'schen Eigenthums an State und 45. Straße, zur Anbringung von Rettungsleitern das benöthigte Geld aus der Kasse nehmen zu dürfen, meinte nämlich der genannte Richter gestern, daß die betreffende städtische Ordinanz in allererster Reihe den Zweck habe, den Angestellten in den großen Geschäftshäusern der unteren Stadt Schutz vor Feuersgefahr zu gewähren, während in den Wohndistrikten derartige Schutzvorrichtungen nicht so nothwendig seien. Im Uebrigen verschob Richter Hanech seine endglitige Entscheidung, bis er sich persönlich an Ort und Stelle davon überzeugt hat, ob an dem in Frage stehenden Gebäude überhaupt Rettungsleitern angebracht werden müssen.

Kontraktgemäß soll für die Neupflasterungs-Arbeiten an Grand Ave. ausschließlich Portland Cement verwendet werden, doch meint man in Wirklichkeit Zement, der in South Chicago angefertigt wird. Das hat Alderman Frank T. Fowler gestern veranlaßt, dem Oberbauamt kurz und bündig mitzutheilen, daß er das Assessment für das neue Straßenpflaster vor seinem Grundstück an Grand Ave. und Curtis Straße unter keinen Umständen bezahlen werde.

Frau Emmons Blaine hat gestern dem Sekretär der Kommission für Schaffung kleiner Parks und öffentlicher Spielplätze mitgetheilt, daß sie die Ehre, zum Mitglied der Kommission ernannt worden zu sein, vorläufig ablehnen müsse, da sie anderweitig zu stark beschäftigt sei.

Sämmtliche städtische Schulen werden Feuer-Rettungstreppen erhalten, die, aus Eisen bestehend, an den äußeren Brandmauern des Gebäudes angebracht werden sollen.

Das unfertige Bohrloch.

Ingenieur Sager vom städtischen Kanalisations-Bureau und Chef-Ingenieur Isham Randolph von der Abwasser-Behörde stattete gestern dem großen Bohrloch unter der 39. Str. einen Besuch ab, das die Star Construction Co. hätte herstellen sollen, aber unvollendet liegen gelassen hat, weil sie sich bei ihren Voranschlägen angeblich verrechnet hatte und bei dem Tunnelbau Geld zusetzte. Die beiden genannten Fachleute haben sich durch den Augenschein überzeugt, daß es für die Stadt vortheilhafter sein wird, den fertigen Theil des Tunnels sich mit Wasser anfüllen zu lassen, als das Einsickern durch Aufrechterhaltung eines starken Luftdruckes zu verhindern. Mit der Fortsetzung der Arbeit wird schwerlich vor Ende September begonnen werden können. Den Luftdruck bis dahin aufrecht zu erhalten, würde Kosten im Betrage von $6,000 verursachen.

Ein Hoffnungsschimmer.

Der lokale Wetterprophet stellt eine Abnahme der Hitze in Aussicht.

Heute vielleicht der letzte Tag der „heißen Welle".

Zahlreiche Erkrankungsfälle am Hitzschlag.

Unser lokaler Wetterprophet stellt der leidenden Menschheit Chicagos in Hoffnung, daß es von heute Abend ab erträglicher werden wird. Die Hitze wird beständig abnehmen, sodaß möglicherweise der heutige Tag der letzte der Serie sein wird, von welcher man sagen kann, daß sie gerade nicht sehr angenehm war. Vorläufig wird am heutigen Tage noch weitergeschwitzt und — den heutigen Tag mit einbegriffen — hat Chicago diesmal die anhaltendste Hitzeperiode, deren sich die ältesten Ansiedler erinnern können, durchgemacht. Nur einmal in der Geschichte der Stadt war die Maximaltemperatur während vier Tage über 90 Grad; das war im Jahre 1892, vom 23. bis zum 27. Juli. Der Wind bläst noch immer von Südwesten, und von den sengenden Ebenen in Kansas und den Nachbarstaaten wird Tod und Misere den Chicagoern zugeweht.

Im Lincoln Park hatten während der Nacht hunderte Personen ihr Bett bei „Mutter Grün" aufgeschlagen, da sie es in den geschlossenen und beengten Räumen der Miethskasernen nicht aushalten konnten. Die Parkkommissäre haben den Parkpolizisten die Weisung zukommen lassen, die Leute, welche während des heißen Wetters des Nachts im Park Kühlung suchen, nicht zu belästigen.

Die intensive Hitze hat auch dazu beigetragen, die Hochzeit des John D. Colbert, von Nr. 9253 Commercial Avenue, aufzuschieben. Gestern Abend sollte seine Hochzeit mit Fräulein Alice Wilkinson, von Oak Park, stattfinden, doch mit des Geschickes Mächten u.s.w. — Colbert, der bei der „Cohen Clothing Company" in Süd-Chicago angestellt ist, wurde gestern Abend kurz vor dem Trauakt von der Hitze überwältigt. Sein Zustand ist bedenklich.

Ueber 100 Mädchen, welche in den Pökel-Etablissements beschäftigt sind, mußten gestern infolge der Hitze die Arbeit einstellen.

Obwohl das Vieh in den Viehhöfen hinreichend mit Wasser versehen wurde, so verendeten doch 18 Schweine, 10 Rinder und 18 Schafe.

Die folgenden Personen wurden von der Hitze überwältigt:

Ibsen Bland, Neger, 55 Jahre, Nr. 148½ Sherman Str.; starb infolge eines Herzleidens, durch die Hitze beschleunigt.

Patrick Sullivan, Nr. 229 W. North Avenue; Todesursache Hitzschlag.

F. A. Herod, 65 Jahre alt, Nr. 236 74. Str.; im Emergency-Hospital — nicht gefährlich.

William Sweetheardt, 65 Jahre alt, Nr. 834 72. Place; auf der Straße übermannt — nicht gefährlich.

Leo Benetti, 50 Jahre alt, Nr. 211 Jefferson Str.; auf der Straße übermannt; im County-Hospital — nicht gefährlich.

Joseph Dohney, 19 Jahre alt, Nr. 286 Minnie Str.; auf der Straße überwältigt; im County-Hospital — gefährlich.

Edward Choupha, 28 Jahre alt, Nr. 350 Jowa Str.; auf der Straße zusammengebrochen; im County-Hospital — nicht gefährlich.

Jacob Winter, 40 Jahre alt, Nr. 8883 Escanaba Avenue; auf der Straße überwältigt; im Englewood Union-Hospital — nicht gefährlich.

Emil Ohl, Nr. 2420 116. Str.; vom Wagen gefallen; liegt in seiner Wohnung in bedenklichem Zustande darnieder.

John Cuan, 35 Jahre alt; im County-Hospital — gefährlich.

Joseph Fiola, 35 Jahre alt; auf der Straße überwältigt — nicht gefährlich.

L. Weber, Nr. 564 Willard Str.; beim Ballspiel im Lincoln Park von der Hitze überwältigt; liegt in seiner Wohnung — mag durchkommen.

John Smedzk, Nr. 10814 Avenue O; auf der Straße überwältigt — gefährlich.

Frank Rhodes, 35 Jahre alt, Nr. 588 S. Center Avenue; auf der Straße zusammengebrochen — nicht gefährlich.

Joseph Kazzen, Nr. 10859 Hoyne Avenue; bei der Arbeit in der Fabrik der „South Chicago Furnace Co." überwältigt — gefährlich.

James McDonough, Nr. 446 W. 51. Str.; auf der Straße überwältigt — nicht gefährlich.

James D. Paul, Nr. 3817 LaSalle Str.; auf der Straße überwältigt — nicht gefährlich.

Frau Frank Richards, Meadow Str., Morgan Park — nicht gefährlich.

Chas. M. Morrow, 51 Jahre alt, Nr. 446 26. Str. — nicht gefährlich.

John Quinn, S. May Str.; im County-Hospital — gefährlich.

Eugene Williams (Neger), Downers Grove; am Union Depot überwältigt — nicht gefährlich.

Polizist Gregory Moran, W. 13. Str.-Revierwache — gefährlich.

William Steward, 25 Jahre alt, Nr. 481 Wabash Avenue; im Emergency-Hospital.

In Austin, wo sie bei ihrem Sohne, dem Nr. 211 N. Central Ave. wohnhaften H. J. Pike zu Besuch weilte, ist heute Frau P. W. Pike aus Fort Wayne todt im Bette gefunden worden. Man schreibt das Ableben der Frau den Einwirkungen der Hitze zu. Die Verstorbene war 50 Jahre alt.

Am Herzschlag, durch die Hitze herbeigeführt, starb heute in seiner Wohnung, Nr. 168 N. Morgan Str., Michael O'Brien.

Neues Beförderungssystem.

Vom nächsten Montag an wird die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Verbindung mit der Northwestern-Hochbahn ein neues Beförderungssystem zwischen Chicago und Evanston einführen. Die Züge der genannten Bahn werden von Evanston bis Sheridan Park laufen, wo die Verbindung mit den Expreßzügen der Hochbahn stattfindet. Da die Eisenbahnzüge die Strecke von Evanston bis Sheridan Park in 12 Minuten zurücklegen, und die Hochbahn 25 Minuten bis zur Schleife braucht, so würde die Fahrt von Evanston nach der Südseite 37 Minuten in Anspruch nehmen. Der Fahrpreis soll 15 Cents, oder 2 Cents weniger als bisher, betragen. Züge laufen von 6 bis 9 Uhr Morgens und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags alle 20 Minuten; zwischen 9 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags und zwischen 7 Uhr Abends bis Mitternacht alle 30 Minuten. 10 Fahrkarten zwischen Evanston und Sheridan Park sollen für $1, 10 Fahrkarten zwischen Edgewater und Sheridan Park für 50 Cents verkauft werden. Sobald die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn von der Stadtverwaltung das Privilegium des elektrischen Betriebes erhält, wird sie Durchgangszüge über die Hochbahn laufen lassen.

Kurz und Neu.

* Im Kreisgericht sucht Henry A. Schlick um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Franklin Life Insurance Co. nach, bezw. um Unterdrückung dieser Gesellschaft, die seiner Behauptung nach kein reelles Versicherungsgeschäft, sondern eine Lotterie betreibt.

* Unter den Auspizien der republikanischen National-Liga sollen Anfangs September im Auditorium mehrere Massenversammlungen abgehalten werden, in denen Redner von nationalem Ruf die Kampagne-Issues eingehend erörtern sollen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Bryans Annahmerede.

Die Annahmerede, die Herr William J. Bryan gestern in Indianapolis gehalten hat, unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von seinen früheren öffentlichen Meinungsäußerungen. Sie ist zunächst fast gänzlich frei von jenen blumenhaften Ausschmückungen und geschraubten Redensarten, die er sonst einzustreuen liebte, und die eigentlich mehr dem Dichter zukommen, als dem Staatsmanne. Statt dessen enthält sie eine nüchtern folgerichtige Darlegung der Gründe, die den demokratischen Präsidentschaftskandidaten und seine Partei veranlassen, sich der Eroberungs- oder Kolonialpolitik zu widersetzen. Sie ist im Allgemeinen streng sachlich und zeigt nur noch an einzelnen Stellen die Neigung des Redners, unbequemen Einwänden einfach auszuweichen, oder dem Gegner Worte in den Mund zu legen, die er nie gesprochen hat.

Selbstverständlich hat sich Herr Bryan einige Blößen gegeben. Beispielsweise klingt es fast wie Selbstverspottung, wenn er gegen die Republikaner den Vorwurf erhebt, daß sie viel zu viel Gewicht auf das Geld legen und zu wenig an die idealen Aufgaben unserer Republik denken. Denn vor vier Jahren hat derselbe Kandidat bekanntlich von nichts Anderem geredet, als von der Geldfrage und den angeblichen Interessen der sogenannten Schuldnerklasse. Indessen ist es nur erfreulich, daß er sich inzwischen von der vergleichsweisen Unwichtigkeit der Freiprägung überzeugt und erkannt hat, wie viel mehr unsere Einrichtungen durch die nationale Ueberhebung und Weltmachtsucht bedroht werden, als durch die Goldwährung. Mißlungen ist ferner der Versuch des Herrn Bryan, nachträglich zu erklären, warum er seinerzeit für die Bestätigung des Friedensvertrages mit Spanien und mittelbar für die Erwerbung der Philippinen eintrat. Er sagt, durch die Annahme des Vertrages sei die Philippinenfrage zur Entscheidung vor das amerikanische Volk gebracht worden, während sie mit einer fremden Macht hätte zum Austrag gebracht werden müssen, wenn der Vertrag abgelehnt worden wäre. Das ist offenbar mehr eine Ausrede, als eine Rechtfertigung, denn Spanien hätte sich auch jeder neuen Bedingung der Ver. Staaten unterwerfen müssen, und das sonstige Ausland zeigte nicht die geringste Lust zur Einmischung. Hätten die Ver. Staaten die Philippinen gar nicht erst übernommen, so könnten die Republikaner jetzt nicht behaupten, daß das amerikanische Volk für ihre Zukunft zu sorgen verpflichtet sei. Es war ohne Zweifel ein Fehler, erst den Vertrag gutzuheißen und nachher eine unverbindliche „Resolution" einzubringen, deren Verwerfung vorauszusehen war und auch thatsächlich erfolgte. Herr Bryan hätte sich dem Seelenschacher von Anfang an widersetzen sollen, statt seinen ganzen Einfluß auf die demokratischen Mitglieder des Senates auszuüben, um sie zur Annahme des Friedensvertrages zu bestimmen.

Von diesen Schwächen abgesehen, ist die Rede als eine meisterhafte Darlegung des anti-imperialistischen Standpunktes zu bezeichnen. Auch zögerte Herr Bryan nicht, frei zu bekennen, daß nach seiner Ansicht das amerikanische Volk die Philippineninseln nicht behalten sollte. „Es gibt eine einfache, ehrliche und ehrenhafte Lösung der Philippinenfrage", sagte er. „Dieselbe ist in der demokratischen Platform vorgeschlagen und wird vertrauensvoll dem Volk anheimgestellt. Ich befürworte diesen Plan ohne Einschränkung. Sollte ich erwählt werden, so werde ich unmittelbar nach meiner Einführung in das Amt den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberufen und ihm empfehlen, die Absichten der Nation sofort wie folgt kundzuthun: Erstens, eine dauerhafte Regierungsform auf den Philippinen einzurichten, gerade wie wir jetzt eine dauerhafte Regierungsform auf der Insel Cuba einrichten; zweitens, den Philippinern die Unabhängigkeit zu geben, gerade wie wir versprochen haben, den Cubanern die Unabhängigkeit zu geben; drittens, die Filipinos gegen fremde Einmischung zu schützen, während sie sich ihr Schicksal gestalten, grade wie wir die mittel- und südamerikanischen Republiken beschützt haben und durch die Monroedoktrin zur Beschützung Cubas verpflichtet sind".

Die republikanischen Parteiblätter finden allerdings auch diese deutliche Erklärung noch lückenhaft. Sie fragen höhnisch, ob Präsident Bryan die amerikanischen Truppen aus den Philippinen zurückziehen würde, wenn der republikanische Senat sich weigerte, auf seine Vorschläge einzugehen. Das ist aber ein geradezu blödsinniger Einwurf, weil es augenscheinlich nicht Sache eines Kandidaten ist, vorher bekannt zu machen, was er in einem noch nicht eingetretenen Falle thun würde, und weil ein Mann, der sich um das Präsidentenamt bewirbt, nur seine eigenen Anschauungen und Absichten offenbaren kann, und nicht die des Bundessenats. Wenn das Volk durch die Erwählung Bryans seinen Willen bekundet, die Philippinen aufzugeben, so wird der Senat sich fügen oder die Verantwortung tragen müssen. Vor der Hand weiß das Volk genau, was Herr Bryan thun würde, wenn er Präsident wäre, und das sollte Jedermann genügen.

Die Beulenpest.

Aus London wurden vor einigen Tagen vier Erkrankungen an der Beulenpest gemeldet, und zugleich wurde gesagt, daß sich in einem Theile der Bevölkerung, ob des Auftretens der Pest, eine große Bestürzung gezeigt habe; auch, daß man in allen festländischen Häfen große Angst habe vor der möglichen Einschleppung der Seuche. Das Vorkommen von vier Pestfällen in London will wenig besagen. Es handelt sich da offenbar um eingeschleppte Fälle, die den Augen der Gesundheitsbeamten entgingen, und es ist wahrscheinlich, daß neue Fälle sich nicht ereignen werden; auch im Jahre 1894 zeigte sich ein Pestfall in London, der vereinzelt blieb. Nördliche Städte mit guten sanitären Einrichtungen brauchen die Seuche überhaupt nicht sonderlich zu fürchten, aber verwunderlich ist es nicht, wenn sich bei ihrem jedesmaligen Erscheinen eine gewisse Bestürzung zeigt, denn die Verheerungen, welche die Pest in früheren Jahrhunderten in Europa anrichtete, haben einen so unauslöschlichen Eindruck auf das Volksgemüth gemacht, daß wir der Erinnerung daran heute noch überall in der Volkssprache und -Dichtung und in Volksgebräuchen begegnen.

Bis zum Jahre 1890 war die Pest für die neuzeitliche medizinische Wissenschaft zumeist nur von historischem Interesse, aber die Epidemie in Indien, welche zwischen dem September 1896 und dem Oktober 1898 mehr als 125,000 Opfer forderte, lenkte die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen gebieterisch auf diese Seuche und führte zu Untersuchungen ihrer Eigenart, die so gründlich und in ihren Ergebnissen erfreulich waren, daß die Pest, die frühere „Geißel der Menschheit", heute nicht mehr gefürchtet zu werden braucht, außer in Ländern, wo Irrwahn und Unwissenheit der Wissenschaft unübersteigbare Hindernisse in den Weg stellen. Es wäre zweifellos schon gelungen, auch in Indien die Pest bis zu gewissem Grade ungefährlich zu machen, wenn die Masse des Volkes nicht mit zähem Unverstand an ihrer, die Seuche fördernden Lebensweise festhielte, alle Eingriffe der Gesundheitspolizei feindlich zurückwiese und ein wirksames Bekämpfen der Seuche auf diese Weise unmöglich machte. Es kommt selten vor, daß europäische Wärter und Angestellte in den Pesthospitälern in Indien und Südchina von der Seuche ergriffen werden und noch viel seltener, daß sie der Pest erliegen.

So weit die Geschichte der Menschheit zurückreicht, weiß sie von dem Auftreten der Beulenpest in Asien und Afrika zu erzählen. Heute ist die Heimath der Seuche in Mesopotamien und in Thibet zu suchen; von da verbreitete sie sich südlich nach Indien und nach der Westküste von Arabien und südlich nach Mekka. Als ein andrer Seuchenherd ist das Gebiet von Uganda in Mittel-Afrika zu bezeichnen. In diesen Seuchen-Gegenden ist die Beulenpest seit Jahrtausenden zu Hause und dort wird sie voraussichtlich zu finden sein, so lange die Bevölkerung an ihrer bisherigen Lebensweise festhält. Von diesen „Herden" aus hat die Pest zu wiederholten Malen weite Wanderungen gemacht und alle bekannten Länder heimgesucht, aber im letzten Jahrhundert hat Europa nur wenig von ihr zu leiden gehabt und nach Amerika ist sie gar nicht gekommen.

Es mag sein, daß die Seuche, ehe sie wieder zurückweicht in ihre alte Heimath, noch an den verschiedensten Punkten, an allen Orten, wo sich die Weltstraßen kreuzen, ihr Erscheinen macht, man darf aber, wie schon gesagt, behaupten, daß eine Gefahr nicht besteht, und daß die Seuche in nördlichen Städten, in denen nur halbwegs gute gesundheitliche Verhältnisse herrschen, keinen festen Fuß wird fassen können. Die Ver. Staaten zumal haben von ihr nichts zu befürchten. Gewisse Viertel unserer großen Städte bedürfen der Ueberwachung, damit etwa auftretende einzelne Fälle schnell isolirt und unter gehörige Behandlung gestellt werden können — wenn das aber geschieht, dann werden wir uns vor der „Pest" nicht zu fürchten brauchen.

Angebot und Nachfrage.

Eine Chicagoer Leuchte der Rechtswissenschaft hat kürzlich auf die Thatsache hingewiesen, daß es sehr viele Advokaten im Lande gibt, daß die Advokaten sich schneller vermehrten, als die Gesammtbevölkerung, und daß diese Zunahme in der Vermehrung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer geworden ist.

Im Jahre 1790, als die Bevölkerung der Ver. Staaten rund 4,000,000 Köpfe zählte, soll es hierzulande nur etwa 3000 Advokaten oder immer einen auf jede 1333 Personen gegeben haben. Im Jahre 1850, als zum ersten Male eine Berufszählung vorgenommen wurde, waren die Ver. Staaten schon reicher an Rechtsgelehrten — es kam damals schon auf je 1000 Personen ein Advokat, und im Jahre 1890 zählte man 82,227 „Lawyers" — macht bei der damaligen Gesammtbevölkerung von 62,622,252 Köpfen einen Advokaten auf 761 Köpfe. In den letzten zehn Jahren nun sind die Advokaten bei uns wieder außerordentlich gut gediehen; jedes Jahr hat uns eine reiche und immer größere Ernte gebracht, und man darf annehmen, daß es heute hierzulande mindestens 120,000 Advokaten gibt; es wird heute schon auf jede 600 bis 625 Personen — Frauen und Kinder eingeschlossen — ein „Rechtsgelehrter" kommen. Während die Bevölkerung sich seit 1790 etwa verzwanzigfacht hat, gibt es heute vierzig Mal so viele Advokaten, als vor 110 Jahren.

Wenn es wahr ist, daß das Angebot sich nach der Nachfrage richtet, dann müssen wir annehmen, daß die große jährliche Produktion von Advokaten nur der großen Nachfrage zu danken ist, die nach dieser Menschensorte herrscht, und da wirft sich ganz von selbst die Frage auf, woher kommt diese Nachfrage?

Es ist schon viel hierübere nachgedacht worden, und es sind die verschiedensten Erklärungen gegeben worden. Wenn es heute im Verhältniß noch einmal so viele Advokaten gibt, als vor 100 Jahren, so mag es daher kommen, daß die Menschen von heute so viel streitsüchtiger sind, als ihre Altvordern; oder es mag sein, daß sie nicht mehr in dem Maße, wie ihre Urgroßväter fähig sind, klar zu denken, Pläne zu entwerfen und durchzuführen, sodaß sie gezwungen sind, sich advokatorische Hilfe zu nehmen, wo jene gar nicht daran dachten; es mag auch sein, daß der größere Wohlstand des heutigen Geschlechts jene große Nachfrage, die für das große Angebot verantwortlich sein soll, herbeiführte; daß man zu bequem ist, selbst etwas zu denken, und den Advokaten diese anstrengende Arbeit überläßt.

Wollte man unter unseren Rechtsgelehrten eine Umfrage halten, so würden wahrscheinlich alle diese Gründe zur Erklärung angeführt und das Hauptgewicht würde auf die beiden letzten gelegt werden; eine Umfrage unter dem gewöhnlichen Volke dürfte aber möglicherweise etwas anders ausfallen. Es läßt sich nicht ableugnen, daß sehr viele Nichtadvokaten der Ansicht sind, daß eine so große Nachfrage nach Advokaten gar nicht besteht und daß das große Angebot nicht auf die Nachfrage zurückzuführen ist. Sie lachen über die Behauptung, daß das Angebot immer durch die Nachfrage geregelt werde, und fragen höhnend, ob man vielleicht auch die allsommerliche Fliegenpest, die im Westen immer wiederkehrenden Kaninchenplagen und das gewaltige, stets größer werdende Aemtersucherheer auf „große Nachfrage" zurückzuführen habe? Es scheint ungebildet und brutal, in Verbindung mit dem vornehmsten Stande unseres Landes der Fliegen und Kaninchen zu erwähnen, aber es wird ja nur angedeutet, was „man" sagt, und wenn man bei der Wahrheit bleiben will, muß man leider zugestehen, daß das „Volk" oft recht wenig wählerisch ist, in seinen Beurtheilungen der Advokaten(plage). Man geht ja sogar noch weiter und sagt, es bestehe so wenig eine große Nachfrage nach Advokaten, wie nach den blutsaugerischen Moskitos; aber, wie diese und verschiedene andere Schmarotzer—man scheut sich wirklich nicht, diesen schandbaren Ausdruck zu benutzen! — so fragten auch die Advokaten nicht, ob man nach ihnen verlangte, sondern sie kämen einfach, das Publikum zu schröpfen, und weil das Publikum so geduldig sei, gediehen sie gut, würden sie fruchtbar und mehrten sich.

Es ist nicht nöthig, solch' schändliche Verunglimpfungen zu widerlegen; sie richten sich selbst. Und der Mann, der behauptet, es bestehe keine Nachfrage nach Rechtsgelehrten, ist ein lebender Beweis für die Richtigkeit jener Erklärung, daß die große Nachfrage nach Advokaten der Denkfaulheit, wenn nicht dem Schwinden des Denkvermögens der Masse zu danken ist. Denn hätte er nur einen Augenblick kräftig nachgedacht, so würde er bald den Grund der starken Zunahme der Advokaten erkannt und nicht mehr behauptet haben, daß dieselbe unnatürlich und unnöthig sei. Er hätte nur einen Blick auf unsere Gesetzbücher werfen brauchen, und es wäre ihm eine helle Sonne aufgegangen; er hätte gesehen, daß die Advokaten sich genau in dem Maße und Verhältniß vermehrten, wie die Gesetze; er hätte dann begriffen, daß ihre Vermehrung eine Nothwendigkeit ist, und würde dann zugeben, daß die jährlich stärker werdende Advokatenproduktion in der That einem Bedürfniß unseres Landes entspricht.

So lange unsere Gesetzesmühlen in bisheriger Weise weiterarbeiten, so lange werden unsere Advokatenmühlen weiterarbeiten müssen. So lange wir von Advokaten regiert und beherrscht werden, so lange werden diese es verstehen, sich die Verdienstgelegenheiten zu erhalten, neue zu verschaffen, und es ist ganz unvernünftig, wenn über das Schröpfen des Volkes durch die Advokaten gekickt wird. Jedes Volk hat noch immer die Sippe oder Kasse unterhalten müssen, von der es sich beherrschen ließ. — — —

Die deutsche Volkswirthschaft.

Im Anschluß an eine vom reichsstatistischen Amte herausgegebene Zusammenstellung über die „deutsche Volkswirthschaft am Ende des neunzehnten Jahrhunderts" veröffentlicht die „Nat.-Lib. Korr." eine über das letzte Vierteljahrhundert sich erstreckende Vergleichung des Ausgabebedarfs im deutschen Reich. Die Ergebnisse dieser vergleichenden Uebersicht sind ungemein lehrreich. Damals vor 25 Jahren waren die Abrechnungen über den Krieg und die französische Kriegsentschädigung abgeschlossen. Das Reich begann seine Staatswirthschaft ohne weitere Zuschüsse, auf eigene Kosten und Gefahr sozusagen. Es befand sich in jungfräulicher Schuldlosigkeit, oder doch beinahe in diesem glücklichen Zustande. Die Verzinsung der Reichsschuld erforderte damals 700,000 Mk.; sie beträgt in diesem Jahre 56,900,000 Mark. Sie hat sich also in dieser Zeitspanne verachtzigfacht. Die Ausgaben für die innere Verwaltung sind von 5,400,000 Mark auf 56,900,000, also um das Zehnfache gestiegen. Von entscheidendem Einfluß auf diese Ausgabesteigerung waren die Kosten für die Durchführung der sozialpolitischen Gesetze, vornehmlich für das Reichsversicherungsamt und für den Reichszuschuß zur Invaliditätsversicherung. Aber auch die Aufsicht über die Seeschifffahrt und die Dampfersubventionen haben dazu beigetragen, die Ausgaben im Reichsamt des Innern erheblich zu beeinflussen. Die nächstgrößte Ausgabesteigerung weist das Auswärtige Amt, das 1875 für den Gesammtdienst 6,600,000 Mark, dagegen ein Vierteljahrhundert später 42,600,000 Mark, also mehr als das Sechsfache beanspruchte. Die Ausgaben für die Flotte sind von 49,200,000 Mark auf 115,100,000 Mark, die für das Heer von 383,900,000 Mark auf 693,800,000 Mark gestiegen. Während sich die Ausgaben für die Flotte um etwa das Zweieinhalbfache vermehrt haben, hat die Zunahme für die Heeresbedürfnisse nicht ganz das Doppelte von der vor 25 Jahren benöthigten Summe erreicht.

Graf Zeppelin über sein Luftschiff.

Graf Zeppelin hat über sein Luftschiff selbst das Wort ergriffen. Er sendet der „N. Allg. Z." eine längere Erklärung, die den Eindruck einer ruhigen und bescheidenen Sicherheit macht und besonders deshalb interessant ist, weil sie die hohen Erwartungen, die allzu überschwängliche Bewunderer an die neue Erfindung knüpften, auf ein erheblich bescheideneres Maß zurückführt. Wir lassen die theoretischen Stellen des Artikels fort und geben nachstehend nur die Sätze wieder, in denen Graf Zeppelin seine Ziele schildert und einige besonders laut erhobene Vorwürfe seiner Gegner zurückweist. Graf Zeppelin schreibt:

„Mein Ziel wird noch vielfach verkannt. Man unterstellt mir Absichten, die ich niemals gehabt habe. Ich will nicht ein Vehikel schaffen, das das Rad oder das Ruderschiff ersetzen oder der Eisenbahn und den Dampfbooten Entlastung bringen soll, und es liegt mir fern, mit dem Fesselballon in Wettbewerb bei der Aufklärung innerhalb seines Sehkreises zu treten.

Das alles sind Aufgaben, die vielleicht einmal mit Flugapparaten und Flugmaschinen erfüllt werden, für welche aber die gewaltigen Ballonfahrzeuge nicht taugen.

Ich erstrebe, ein Fahrzeug zu schaffen, das im Stande ist, gerade dorthin zu gehen, wohin mit keinem anderen Transportmittel oder wenigstens nicht ebenso schnell oder ebenso sicher zu gelangen ist, und wohin zu kommen doch von höchstem Werth wäre; zum Beispiel nach noch unbefahrenen Küsten oder Binnenländern zu ihrer Erforschung oder zum Zwecke der Postverbindung; nach Meeren, wo Schiffe aufzusuchen sind, in geradester Linie über Land und Wasser hinweg; von einer Flottenstation oder von einer Armee zur andern behufs Verbringung von Personen, Befehlen und dergleichen; weiterhin zur Beobachtung feindlicher Geschwader oder über feindliches Land zur Erkundung strategischer Vorgänge, wie Armirung von Festungen, Ansammlung und Bewegung von Armeen oder dergleichen (also nicht taktischer Vorgänge in der Nähe der kämpfenden Truppen)und Meldung nicht erst bei Rückkehr, sondern schon durch Taubenpost und Signale, von Kiautschau nach Peking u. s. w., u. s. w.

Der Weg für solche Fahrzeuge kann nur durch die Luft gehen.

Es können keine Luftfahrzeuge sein, die der Maschinenkraft bedürfen, um schwebend zu bleiben, denn diese müssen herunter, wenn die Maschine versagt. Es gibt keine Maschinen, die nie, wenigstens vorübergehend, versagen. Ein Heruntergehen, wäre es auch das ruhigste Herabschweben auf das weite Meer, auf das Gelände, wo Gebäude, Bäume, Steilhänge das Fahrzeug zum Kippen bringen, auf feindliches Gebiet, wird in den meisten Fällen verhängnißvoll werden.

So können die Aufgaben, die ich für meine Fahrzeuge gedacht habe, überhaupt nur durch Ballonschiffe, mit mindestens zwei von einander unabhängigen Triebwerken, gelöst werden, welche betriebsfähig bleiben, bis eine zu stoppende Maschine wieder in Gang kommt, und noch schwebend, wenn einmal beide Maschinen gleichzeitig aussetzen sollten.

Meine Fahrzeuge müssen mindestens mehrere Tage fahren können, ohne neue Proviant-, Betriebsmaterial- und Gasaufnahme.

Sie müssen schnell genug sein, um an einer für den nützlichen Gebrauch ausreichenden Zahl von Tagen auch in der Richtung gegen den Wind verwendbar zu sein.

Ihre Festigkeit muß für die Beanspruchungen beim Betrieb, Auflassung und Landen unter normalen Verhältnissen genügen.

Auch gegen Entzündungsgefahr muß ausreichende Sicherheit vorhanden sein.

Das unter Festhaltung dieser Anforderungen erbaute Fahrzeug hat zwar bei seinem ersten Aufstieg am 2. Juli d. J. seine Geschwindigkeit wegen des Bruchs der Laufgewichtskurbel, welcher zu beständigem Wechsel im Vor- und Rückwärtslauf und zu baldigem Abstieg nöthigte, nicht zeigen können, wohl aber dargethan, daß es den nöthigen Anforderungen in hinlänglichem Maße entspricht.

Ob mein Fahrzeug eine für den praktischen Gebrauch ausreichende Geschwindigkeit besitzt, werden die ferneren Versuche erweisen.

Die viel getadelte Größe des Fahrzeuges zwang sich aus den zu stellenden Anforderungen und bei den zur Zeit des Entwerfens als bereits erprobt vorhandenen technischen Mitteln von selbst auf.

Man hat meine Fahrzeuge häufig für schwerfällig gehalten, weil sie nicht von der Stelle zu bringen sind, wenn ihre Gasfüllung entwichen ist. Schiffe sind das auch nicht, nachdem sie voll Wasser gelaufen. Man wird in jene ebenso Gas bringen müssen, wie diese auspumpen, um sie flott zu machen. Der Transport zerlegter Luftschiffe ist leicht.

Gegenüber den Aufgaben, welche meine Fahrzeuge zu lösen haben werden, kommen die Kosten kaum in Betracht. Letztere sind übrigens dazu noch verhältnißmäßig gering. Die hierüber in der Presse verbreiteten Zahlen umfassen doch die gesammten Kosten, nicht nur für das Fahrzeug allein, sondern für die Werftanlagen, die gewaltige Bauhalle mit ihrer Verankerung, die Gasflaschen und deren Pontons mit ihren Schuppen, eine Anzahl von Motor- und andere Boote u. s. w. Wie hoch würde wohl ein Torpedoboot zu stehen kommen, wenn man ihm allein die Werft, den sicheren Hafen u. s. w. aufrechnen wollte? Die berüchtigt gewordenen zehntausend Mark für eine Gasfüllung entstehen in der Hauptsache auch nur durch den weiten Transport des Gases von Griesheim nach Manzell.

Die vorstehenden Ausführungen dürften die Ueberzeugung begründen, daß mein Luftfahrzeug, selbst wenn es demnächst wider Erwarten noch keine ganz befriedigende Schnelligkeit erweisen sollte, doch sicher gezeigt hat, wie es möglich ist, Fahrzeuge zu bauen, welche die großen für sie gedachten Aufgaben zu erfüllen vermögen."

Eine Enttäuschung.

Vorläufigen Berichten zufolge bleibt die Zunahme der Chicagos Bevölkerung weit hinter den Erwartungen zurück.

Wenn die vorläufigen Berichte, welche über das Resultat der Volkszählung bekannt geworden sind, einigermaßen mit der Wahrheit übereinstimmen, dann steht dem „Two Million Club" eine arge Enttäuschung bevor. Derselbe nahm es als sicher an, daß die Bevölkerung der Gartenstadt mindestens 2 Millionen betragen werde und hatte deshalb bereits den Entschluß gefaßt, seinen Namen zu ändern und sich in Zukunft „Five Million Club" zu nennen.

Berichte aus Washington melden, daß die Arbeit der Zähler in Bezug auf Chicago noch nicht vollendet sei, doch wird mit Bestimmtheit behauptet, daß das Resultat die Lokalpatrioten sehr enttäuschen würde, da die Seelenzahl sich nur auf 1,695,000 oder höchstens auf 1,697,000 belaufen werde. Weder die Berechnung des Adreßkalenders noch des Schulzensus stimmt mit dieser Angabe überein, aber schließlich wird man sich wohl mit der nationalen Volkszählung, weil sie eine offizielle ist, zufrieden geben und sich damit trösten müssen, daß trotz alledem die Zunahme der Bevölkerung eine gewaltige war, denn sie belief sich seit dem Jahre 1890 auf rund 600,000 — vorausgesetzt, die aus Washington berichteten Zahlen sind richtig.

* Richter Hanecy hat gestern Harry Oster, den Massenverwalter der Firma Winkler & Klein, No. 212 Madison Str., hinter Schloß und Riegel setzen lassen, weil derselbe es angeblich den Inhabern der Firma möglich machte, durch Fortschaffen der Waarenvorräthe die Gläubiger der Firma zu benachtheiligen. Winkler und Klein werden sich wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten haben.

Lokalbericht.

Dürfte ein Schwindler sein.

Aus Cleveland wird berichtet, daß daselbst ein junger Strolch, der wegen eines Rausches im Arbeitshause sitzt, um freie Beförderung nach Chicago ersucht, da er gerne dabei sein möchte, wenn man hier seinen wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten Vater aufknüpft. Der Bengel nennt sich Robert Synon und gibt sich für einen Sohn des zum Tode verurtheilten Michael Synon aus. Man ist in Cleveland über die Gemüthsrohheit des Burschen höchlich empört, regt sich muthmaßlich aber unnöthig auf, denn man weiß hier nichts von einem zweiten Sohne des Synon. Dessen Verurtheilung ist übrigens bekanntlich in erster Linie durch die Aussagen seines erst im Alter von 13 Jahren stehenden Sprößlings herbeigeführt worden, der freilich nicht gut umhin gekonnt hat, vor Gericht zu erzählen, was ihm über die Umstände des Falles bekannt war.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Kamerad **Gottlieb Bisfors**, am 8. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August, Nachmittags punkt 2 Uhr, vom Trauerhause, 627 Roscoe Str. Die Beamten wollen sich um 12½ Uhr in der Vereinshalle versammeln, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Fred. Klinkert, Präs.
Fred. W. Jende, Finanz-Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Robert Lentmann** am 8. August im Alter von 34 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 10. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 218 Orchard Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosie Lentmann, Gattin.
Arthur und Robert, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Udo Hintze** im Alter von 13 Jahren am Mittwoch, den 8. Aug., Abends 8 Uhr, im Augustana-Hospital nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 120 Willow Str., aus nach dem Graceland Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Bertha Hintze, Eltern.
Bernhard und Erich, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Gottlieb Bisfors** im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen gestern Vormittag um 11 Uhr nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 627 Roscoe Str., Freitag, den 10. August, um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Regina, Gattin, nebst Kindern, und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Dorothea Boy**, geb. Schutt, im Alter von 76 Jahren 5 Monaten heute Morgen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag statt vom Trauerhause 577 Washburn Ave., um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Boy, Gatte.
Auguste Eichman, Hulda Lock, Elizabeth Kreft, Anna Busch, Martha Tjardes, Töchter.
Fred Groth, Chas. Boy, Söhne.
John Tjardes, Schwiegersohn.
nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Katharine Wagner**, geb. Blankenhorn, nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 10. August, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 38 Moffat Str., nach dem Graceland-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Ph. Heinrich Wagner, Gatte,
Magdalene Wagner, Dr. Carl Wagner, Gustave Wagner, Dr. Heinrich Wagner, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Charles Be Nier**, am 8. d. M. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. d. M., um 1 Uhr, von Theo. Haase's Leichenbestattungsgeschäft, 309 Chicago Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin:

Kate Be Nier.

Gestorben: Robert Constant Lambeau, am 9. August, 18 Jahre alt, geliebter Sohn von Alfred und Laura Lambeau, geb. Miller. Begräbniß am Samstag, den 11. August, vom Trauerhause, 2313 N. 42. Ave., um 10 Uhr Vorm., nach der St. Viatur-Kirche, wo Requiem und Hochamt gehalten wird. Von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Gestorben: Gestern Abend um 7 Uhr ist unser 8 Monate altes Söhnchen **Friedrich** sanft entschlafen. Beerdigung Freitag, den 10. August, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 282 Burling Str., nach Rosehill. Paul Herrmann und Frau.

Gestorben: Elsie Müller, 17 Jahre 2 Monate alt theuer geliebte Tochter von Mrs. Mary Müller. Begräbniß am Freitag, den 10. August, vom Trauerhause, 644 Haddon Ave., um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Waldheim.

Lokalbericht.

Seeschlangen-Geschichten.

Ueber das lustige Treiben Chicagoer Solons in den Sommerfrischen.

Eine Fischgeschichte des Alderman Badenoch.

Wie es Patterson und Peterson von der Westseite am Delavan Lake erging.

Chicagos Stadtväter, welche in den verschiedenen Sommerfrischen nach den schweren Berufspflichten des vergangenen Fiskaljahres Erholung suchen, und sich fern von den heimischen Penaten allerlei gute Dinge leisten, sorgen schon dafür, daß ab und zu noch eine Nachricht aus den Einöden, wo sie sich versteckt halten, nach der Heimath dringt, denn der Politiker und Alderman muß seinen Konstituenten doch ab und zu ein Lebenszeichen von sich geben. Die jüngsten Geschichten, welche jedoch über einzelne Stadtväter, resp. die Abenteuer derselben die Runde machen, haben so ein bischen Beigeschmack von Saure-Gurke, Seeschlange u. s. w. — Eine herzzerreißende Geschichte soll den Stadtvater Badenoch zum Helden haben. Die Geschichte hat sich nämlich im nördlichen Wisconsin, nahe Fairchild, ereignet und wird in einem an Freunde des Stadtvaters abgeschickten Brief berichtet. In dem Briefe heißt es: „Am Morgen des Tages, der für den Fischfang angesetzt war, machten wir uns früh auf die Socken. Der Alderman bramarbasirte, daß es ihm gelingen würde, einen Muskellonge zu fangen. Der Haken des Alderman war kaum ins Wasser gesenkt worden, als die Leine mit einer Geschwindigkeit in die Tiefe gezogen wurde, als ob ein Hai angebissen hätte. Da war kein 3- oder 4-Pfünder am Haken, nein, ein Riesenfisch! Uns war zu Muth, als ob uns ein unterseeisches Boot ins Schlepptau genommen hätte. Badenoch lachte und meinte, er würde den Fisch schon landen, glücklicherweise hatte er die Leine am Boot befestigt; plötzlich gab es einen Ruck und — wir lagen im Wasser. Badenoch hatte sich fest vorgenommen, den Fisch zu fangen; er wickelte die Leine um seine Hand und begann den Fisch einzuziehen, was ihm auch schließlich gelang. Als das Ungeheuer, denn ein solches schien der Fisch zu sein, etwa noch 20 Fuß entfernt war, watete der Alderman ins Wasser und brachte den beschuppten Riesen, den er unter dem Arm nahm, ans Ufer. Mit einer Pieke haben wir den Fisch dann erschlagen. Der Fisch war so groß, daß Badenoch, der ein starker Mann ist, seine Mühe hatte, ihn zu fangen. — Das Thier wiegt 74 Pfund".

Die Strapazen, welche die Stadtväter Patterson und Peterson am Delavan Lake durchzumachen hatten, brachten ihnen nicht so reichliche Entschädigung, wie sie ihrem Kollegen Badenoch zu Theil geworden.

Die beiden Solons, welche die Konstituenten der West-Seite im Rathe der Weisen vertreten, trafen sich zufällig in dem vorerwähnten Sommer-Aufenthaltsorte und beschlossen, eine Segelbootfahrt mitzumachen. Sie mietheten ein Segelboot, mit welchem sie den Delavan-See nach allen Richtungen zu durchstreifen gedachten. Los ging die Fahrt! Der Stadtvater von der 12. Ward führte das Steuer. Sie waren ungefähr 5 Minuten lang auf dem See, als sich ein Windstoß erhob und das Segelboot umkippte. Patterson und Peterson hielten sich am Kiel krampfhaft fest und so hingen sie etwa 15 Minuten lang in schwebender Pein, noch schlimmer, wie ein Kandidat vor der Wahl; Verzweiflung hatte sich ihrer bereits bemächtigt, bis Jemand vom Lande her in einem Ruderboot an der Unfallsstätte anlangte und ihnen die Mittheilung machte, daß das Wasser an jener Stelle — nur drei Fuß tief sei. Tableau!

Mehrere kleine Feuer.

Durch das prompte Eingreifen der Löschmannschaft wurde heute früh in der Gegend der Kohlenschuppen an der 32. Str. und 31. Place ein Feuer unterdrückt, welches leicht einen verhängnißvollen Verlauf hätte nehmen können. Aus unbekannter Ursache waren mehrere Kohlenschuppen, Eigenthum des Bauinspektors Julius Lindsey, welche sich hinter Nr. 885—886 32. Str. befinden, sowie zwei andere, benachbarte Schuppen in Brand gerathen, doch wurde das Feuer so schnell gelöscht, daß nur ein Schaden von $100 angerichtet wurde.

In der Wohnung von James Cleary, 5330 Loomis Str., entstand gestern Abend ein Feuer, welches einen durch Versicherung gedeckten Schaden von $1200 anrichtete.

Das zweistöckige Holzhaus Nr. 1717 N. Clark Str., Eigenthum von Antsa Bloom, in welchem William Swanson ein Candygeschäft betrieb, wurde gestern Abend von Feuer heimgesucht und zum Betrage von $550 beschädigt.

Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise gerieth heute ein Haufen Papier im zweiten Stockwerk des Logirhauses Nr. 91 S. Halsted Str., dessen Eigenthümer Fred Behrens ist, in Brand. Da sich die verschiedenen Zimmer schnell mit dichtem Rauch füllten, entstand unter den Insassen eine Panik, und die armen Teufel suchten Hals über Kopf das Freie zu gewinnen, wobei verschiedene von ihnen verletzt wurden. Der Brandschaden betrug nur $100.

* Auf der Kreuzung der 57. Str. ist gestern Abend Martin Cusack, ein 70-jähriger Greis, durch einen Zug der Pennsylvania-Bahn überfahren und getödtet worden. Cusack wohnte No. 91 McHenry Str. und stand als Wächter eines Lagerhofes in Diensten der Stadtverwaltung. Er ist Mitbegründer des Vereins der alten Ansiedler gewesen.

Schwere Beschuldigung.

Uhr und Werth-Gegenstände eines Gefangenen in der Polizei-Revierwache gestohlen.

Kapt. Kelly erhebt Beschuldigungen gegen drei Polizei-Serganten.

Die gestohlenen Gegenstände waren Eigenthum eines Geisteskranken

Die Chicagoer Polizei hat in jüngster Zeit häufig Anlaß gegeben, ihren nicht zweifellosen Ruf noch mehr dem Sezirmesser der Kritik zu unterwerfen. Hoffentlich wird unsere „heilige Hermandad" nach Beendigung der Untersuchung im vorliegenden Falle auch von sich sagen können, wie einstmals Maria Stuart: „Ich bin besser, als mein Ruf".

Der jüngste Fall polizeilicher Nachlässigkeit, möglicherweise auch Korruption, involvirt die Polizei-Sergeanten Carey von der Attrill Str.-Revierwache, sowie seine Kollegen Brundage und O'Neill, von der W. Chicago Ave.-Revierwache. Kapt. Peter Kelly, welcher in dem erwähnten Polizeidistrikt das Szepter schwingt, hat sich durch dreitägige Untersuchung eines Falles gezwungen gefühlt, die Namen der drei Polizeibeamten dem Polizeisuperintendent zu unterbreiten und sie der Pflichtversäumniß zu beschuldigen. Durch diese Pflichtversäumniß ist ein Bürger um eine goldene Uhr im Werthe von $125 und andere Werthgegenstände im Betrage von $15 schnöder Weise gekommen. Diese Artikel wurden aus dem Geldschrank der W. Chicago Avenue-Revierwache gestohlen, in welchem sie sicherheitshalber deponirt wurden, als man den Eigenthümer derselben verhaftet hatte.

Anfangs Februar d. J. wurde James Callanan, der zur Zeit geistesgestört war, nach der Revierwache gebracht. Man untersuchte seine Taschen auf den Inhalt und dann sperrte man ihn in eine Zelle. Die Uhr und andere Werthgegenstände, welche die Polizei bei dem Arrestanten vorfand, wurden sicherheitshalber in dem Geldschrank verwahrt. Der Arrestant wurde nach der Heilanstalt in Dunning geschickt, wo er in Behandlung genommen wurde. Ende letzter Woche wurde Callanan als geheilt entlassen, und am Montag fand er sich in der Revierwache an W. Chicago Avenue ein, um sein Eigenthum zu reklamiren. Wie groß war aber sein Erstaunen, als die Sachen nicht gefunden werden konnten — keine Spur war da! Nur in einem Schubfach fand man einen ausgestellten Empfangsschein für die Gegenstände, der jedoch nicht unterzeichnet war. Die Entdeckung des Empfangsscheines wurde dem Kapt. Kelly berichtet, der darauf eine Untersuchung einleitete. Kapt. Kelly brachte in Erfahrung, daß die Werthgegenstände Callanans während dessen Aufenthalt in der Zelle im Geldschrank der Polizeistation aufbewahrt wurden. Sicherlich liegt grobe Vernachlässigung der Amtspflicht des wachthabenden Sergeanten Carey vor, der dem Callanan oder den Beamten der Heilanstalt in Dunning nicht die Sachen auslieferte, als der Patient von der Polizeistation abgeholt wurde.

Gelegentlich dieser von Kapt. Kelly eingeleiteten Untersuchung wurde ein weiterer ähnlicher Fall in Erfahrung gebracht. Die Summe von $18 war einem Arrestanten abgenommen und im Geldschrank deponirt worden. Als der Mann später sein Geld verlangte und einen von der Polizei ausgestellten Empfangsschein vorwies, war das Geld nirgends zu finden. In diesem Falle einigten sich die Beamten, welche die Verantwortung betreffs des vermißten Geldes traf, dahin, daß sie das „Defizit" wieder gutmachten, d. h. dem Manne seine $18 ersetzten. Die Sache wurde ganz geheim gehalten, und erst jetzt hat der Kapitän davon Kenntniß erhalten.

Dieser Fall in Verbindung mit anderen deutet darauf hin, daß sich in der erwähnten Revierwache ein privilegirter, das heißt ein mit Polizeistern versehener „Marder" befindet, denn die Polizei kann doch unmöglich behaupten, daß ein Fremder, ein Zivilist, sich in ihr vergittertes Sanktum geschlichen und die Diebstähle verübt habe — das wäre ebenso schlimm. — Am nächsten Dienstag tagt die Behörde, welche sich mit der Untersuchung der Anklage gegen die Polizeibeamten befaßt, und die Sache wird dann verhandelt werden.

In Schuldhaft.

Auf Veranlassung der Firma Loftis Brothers & Co., von der sie einen Ring auf Abzahlung gekauft hatte und der sie für dieses Schmuckstück noch einen Restbetrag schuldet, wurde gestern die junge Wittwe Nellie Wilson in Schuldhaft genommen. Es gelang aber am Abend ihrem Anwalt, ihre Freilassung zu erwirken. Frau Wilson ist in einer Fabrik von Crayon-Bildern angestellt und unterhält mit ihrer Hände Arbeit sich und ihr drei Jahre altes Kind. Sie hatte von genannter Firma einen Ring erstanden, der $30 kosten sollte. Sie bezahlte $22 hiervon ab, ließ dann aber in dem Juwelengeschäft nichts mehr von sich hören. Die Firma hat darauf ein Zahlungsurtheil gegen sie erwirkt, das auf $25 und Kosten, im Betrage von $11.65, lautet.

* Der Damenschneider C. E. Wright, No. 302 Michigan Ave., ist gestern auf Betreiben seiner Gattin verhaftet worden, und zwar in einem Konzertlokal an der W. Madison Str., wo er sich an der Seite seiner Haushälterin Myrtle Waterhouse einen Kunstgenuß verschaffte. Frau Wright sagt, ihr Gatte, mit dem sie seit achtzehn Monaten verheirathet sei, habe sie schlecht behandelt und dann verlassen. Vorher hätte er ihr noch ein Fuhrwerk wieder abgenommen, das er ihr in den Flitterwochen zum Geschenk gemacht hatte.

Das Veteranenfest.

In den verschiedenen Straßen im Mittelpunkte der Stadt werden Oel-Portraits von Generälen des Bürgerkrieges angebracht werden.

Die Arbeit an den Ehrenpforten wird fortgesetzt, obwohl um einen Einhaltsbefehl nachgesucht worden ist.

Während der Zusammenkunft der Veteranen der „Grand Army" werden in den Straßen, durch welche der Festzug sich bewegen wird, Oel-Portraits von Generälen des Bürgerkrieges angebracht sein. Die Plätze, an welchen diese Bilder ausgestellt sein werden, sind jetzt von dem betr. Komite, welches die Arrangements zu treffen hat, und dessen Vorsitzer Kapt. L. W. Pitcher ist, bestimmt worden, und zwar wie folgt:

Präsident Lincoln — Ostfront der Hochbahnstation, an Randolph Str.

Gen. Winfield Scott — Randolph Str., zwischen State und Wabash.

John C. Fremont — State Str., Südseite von Randolph.

Gen. John A. Logan — State Str., Südseite von Wabash Ave.

Gen. George H. Thomas — State Str., nahe Washington.

Admiral Farragut — State Str., nahe Madison.

Gen. Sheridan — State Str., mitten zwischen Madison und Monroe.

Gen. U. S. Grant — State und Monroe.

Admiral Porter — State und Quincy.

Gen. Sherman — State und Adams.

Gen. McPherson — Adams, Mitte zwischen State und Dearborn.

Gen. Weitzel — Adams, zwischen Dearborn und Clark.

Gen. Ransom — Adams, zwischen Clark und LaSalle.

Gen. Shields — Adams, zwischen LaSalle und Fifth Ave.

Gen. Curtis — Adams, zwischen Fifth Ave. und Franklin.

Gen. Slocum — Franklin, zwischen Adams und Monroe.

Gen. R. B. Hayes — Monroe, zwischen Franklin und Market.

Gen. Lyon — Market, zwischen Monroe und Adams.

Gen. Garfield — Market, zwischen Adams und Quincy.

Gen. Rosecranz — Market, zwischen Quincy und Jackson.

Gen. Hancock — Jackson, zwischen Market und Franklin.

Colonel Hecker — Jackson, zwischen Franklin und Fifth Ave.

Gen. Hooker — Jackson, zwischen Fifth Ave. und Sherman Str.

Admiral Foote — Jackson, zwischen Sherman und LaSalle.

Gen. McDowell — Jackson, östlich von LaSalle.

Gen. Meade — Jackson, nahe Pacific Ave.

Gen. Burnside — Jackson, nahe Dearborn.

Gen. McClellan — Jackson, östlich von Dearborn.

Admiral Dahlgren — Jackson, westlich von State.

Gen. Oglesby — Jackson, östlich von State.

Exekutiv-Direktor Harper ist der Ansicht, daß kein Gerichtshof einen Einhaltsbefehl, wie den von dem Kläger Stiles nachgesuchten, bewilligen würde. Der Fall wird vor Richter Neely am 13. August zur Verhandlung gelangen. Inzwischen schreitet die Arbeit an den beiden Ehrenpforten rüstig vorwärts und ohne Unterbrechung. Werkführer W. H. Keeler erklärt, die Arbeit werde noch vor Samstag Abend beendet sein.

Musik-Direktor Gabriel Katzenberger ist schon mit den Proben für die sogenannten Kriegs-Konzerte beschäftigt, welche im Koliseum während der „Grand Army-Woche" zur Aufführung gelangen werden. Unter den auftretenden Solisten, welche angekündigt sind, befinden sich Frau Geo. Schweinfurth, Sopran und Frl. Julia Klotz, Mezzo-Sopran.

Nach China.

Der lange erwartete Marschbefehl für das 5. Infanterie-Regiment traf gestern Abend um 5 Uhr in dem Augenblick ein, als das 3. Bataillon in brennender Sonnenhitze unter der Aufsicht des Obersten Richard Combs einige Uebungen machte. Der Befehl ist dahingehend, daß das 3. Bataillon sich sofort auf den Weg nach San Francisco machen und sich dort bereit halten solle, um mit dem nächsten Transportdampfer abzufahren und sich der Armee des Generals Chaffee in China anzuschließen. Das Bataillon war früher in Cuba, aber seit Oktober in Fort Sheridan, um sich zu reorganisiren und seine Reihen zu vervollständigen. Es besteht aus 512 Mann und 12 Offizieren.

* Beim Bundes-Bankerottgericht sind gestern nachgenannte Personen um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten eingekommen: Wm. H. Springhorn, Ira A. Griffin, Carl Wagner aus Nunda, Ill., und Adolph Fischer.

* Die Zahl der Poststücke, welche die Absender hier in Chicago haben „einschreiben" lassen, betrug im verflossenen Verwaltungsjahre 246,231; sie hatte im Vergleich zum Vorjahre um 39,234, oder 13 Prozent, zugenommen.

* Die von dem verstorbenen Nathaniel J. Brown, einem wohlhabenden Bürger Lemonts, testamentarisch nicht berücksichtigten Blutsverwandten desselben, etwa 50 an der Zahl, wollen die letztwilligen Verfügungen des Erblassers gerichtlich anfechten.

* Polizei-Sergeant Swift vom Chicago Ave.-Revier, hat gestern um Aufnahme im Passavant-Hospital nachsuchen müssen, da sich bei ihm, infolge einer unbedeutenden Verletzung, die er sich am Dienstag Abend zugezogen, Anzeichen von Blutvergiftung eingestellt haben.

Beim Coroner.

Bedeutende, nicht genügend erklärte Vermehrung der Inqueste. — Die damit Hand in Hand gehende Vermehrung der Einnahmen des Coroners. — Seine Geschworenen und deren Abfindung. — Die Untersuchungen werden handwerksmäßig betrieben. — Das Zivildienstgesetz findet betreffs Anstellung der Coroners-Gehilfen keine Anwendung. — Nicht identifizirte Leichen.

Im verflossenen Jahre hatte der Coroner von Cook County 4000 Fälle zu untersuchen, oder etwa 1500 mehr, als in dem vorhergegangenen Jahre. Wir glauben nicht, ein besonderes Geheimniß zu verrathen, wenn wir darauf hinweisen, daß 4000 Inqueste dem Coroner etwa $12,000 neben seinem offiziellen Gehalt einbringen. Für jede Leichenschau sind sechs Geschworene nöthig, die für ihre Mühe je einen Dollar erhalten. Unter der Angabe, daß sie auf diesen Dollar lange warten müssen, da das County nicht mit Baargeld versehen sei, erbietet sich der Coroner freundlichst, eine Baarzahlung sofort, auf sein eigenes Risiko hin, vorzunehmen, falls die Herren Geschworenen sich einen Abzug von nur 50 Prozent gefallen lassen wollen. Da in fast allen Fällen die Geschworenen des Coroners Parteileuchten geringeren Glanzes sind, denen die Partei infolge der großen Nachfrage keine reguläre Beschäftigung geben kann, so ist es selbstverständlich, daß sie sich die 50 Prozent abziehen lassen. In besonders wichtigen Fällen nimmt der Coroner angesehene Bürger als Geschworene, die zu seinem Verdruß mitunter auf ihrem Schein bestehen. Doch das sind Ausnahmen.

Einen Vorwurf kann man dem Coroner aus der Art und Weise, wie er seine Einkünfte zu vermehren sucht, nicht machen, denn die anderen Beamten suchen in ähnlicher Weise einen ehrlichen Groschen herauszuschlagen, wo es angeht. Nur kommt hier der Umstand in Betracht, daß der Coroner seine Mehreinnahme den armen Teufeln der Partei abschneidet, während andere Beamte sich — sagen wir anderswo schadlos halten.

Als Ursache für die Zunahme seiner gruseligen Beschäftigung, die aber selbstverständlich nicht ihm, sondern seinen Gehülfen zufällt, gibt der Coroner die Vermehrung der Bevölkerung und die damit Hand in Hand gehende Vermehrung der Verbrechen, der Unglücksfälle und des Lasters an. Auch kommt dabei in Betracht, daß naturgemäß eine Vermehrung der plötzlichen Todesfälle stattfinden muß, die einen Inquest nöthig erscheinen lassen, trotzdem die Todesursache weder auf ein Verbrechen, noch einen Unglücksfall oder einen Selbstmord zurückzuführen ist. Ob indeß die Bevölkerungs-Zunahme eine genügende Erklärung für eine so bedeutende Zunahme der Inqueste im Zeitraum eines einzigen Jahres abgeben kann, ist mindestens zweifelhaft.

Aus Kriminalgeschichten und Beschreibungen verwickelter Untersuchungen haben manche Leute die Ansicht gewonnen, daß die Beschäftigung eines Coroners, wenn auch gruselig, doch höchst interessant und belehrend sein müsse. Das ist ein Irrthum. Die meisten Fälle, welche ihm vorgelegt werden, sind alltäglicher Natur und erfordern behufs Feststellung der damit in Verbindung stehenden Thatsachen weder besondere Mühe noch Findigkeit. Gegen die grausige Nähe des Todes längst abgestumpft, fassen der Hilfs-Coroner, welcher die Todtenschau zu leiten hat, und seine ebenfalls abgehärteten Geschworenen ihre Arbeit genau so auf, wie irgend ein Handwerksgeselle, der ausgesandt wurde, um eine Ausbesserung vorzunehmen. Ueber einen etwagen schwierigen Fall zerbrechen sich diese Leute nicht den Kopf. Wenn sie einen Todesfall nicht erklären können, einigen sie sich auf irgend einen Wahrspruch und überlassen dem Spürsinn der Polizei das Uebrige.

Selbstverständlich erregen die Untersuchungen des Coroners großes und allgemeines Interesse, sobald ein geheimnißvoller Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, der die Gemüther bewegt; aber von entscheidender Wichtigkeit ist der Befund des Coroners nicht, denn sehr oft geschieht es, daß ein freisprechender Wahrspruch in das Gegentheil umgewandelt wird, oder die Großgeschworenen sich weigern, im Einklang mit der Empfehlung der Coroners-Jury eine Anklage zu erheben.

Man sollte glauben, daß in Anbetracht der vielseitigen Kenntnisse, welche die Amtspflichten eines Coroners erfordern, nur zuverlässige und erfahrene Leute als Gehilfen zur Verwendung kämen. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Kenntnisse spielen hier keine Rolle, wohl aber die Politik, und wenn wir uns manchmal über die eigenthümliche Handhabung einer Leichenschau wundern, dann bedenken wir nicht, daß der betreffende Hilfs-Coroner wahrscheinlich ein geriebener Wardpolitiker ist und deshalb, nicht seiner Befähigung wegen, seine Anstellung erhalten hat. Die Anwendung des Zivildienstgesetzes auf die Coroners-Gehilfen hat man bis jetzt zu verhindern gewußt, da aber jetzt wieder die Rede davon ist, daß diese Reform auf alle County-Aemter ausgedehnt werden soll, so ist es immerhin nicht unwahrscheinlich, daß eine Besserung bevorsteht.

Der Coroner hat die Pflicht, Geld und Werthsachen, die in den Taschen der Leichen gefunden werden, aufzubewahren und den etwaigen Erben zuzustellen. Nicht selten kommt es vor, daß eine Leiche nie identifizirt wird, und in solchen Fällen tritt das County die Erbschaft an. Vor etwa 20 Jahren wurden in den Taschen einer Leiche über $4000 in Baar gefunden, und da dieselbe nicht identifizirt werden konnte, fiel das Geld dem County zu. Das ist natürlich eine Ausnahme. In den allermeisten Fällen besteht betreffs der Persönlichkeit der Leichen kein Zweifel, und die Taschen derselben sind in der Regel leer.

Leset die „Sonntagpost".

Kathol. alte Ansiedler.

Die St. Paulus-Gemeinde ehrt Chicagos Pioniere.

Ein froher Festtag in Oswalds Grove.

In Oswalds Grove, an Halsted und 52. Straße fand gestern unter überaus zahlreicher Betheiligung das von der St. Pauls-Gemeinde veranstaltete Fest deutsch-katholischer alter Ansiedler statt, welches sich in jeder Weise würdig seinen elf Vorgängern anschloß. Herr Pfarrer George D. Heldmann und die Mitglieder des Arrangements-Komites hatten die umfassendsten Vorbereitungen für die Unterhaltung und Bewirthung der Festgäste getroffen und schon am frühen Vormittag herrschte in dem geräumigen Grove das vergnügteste Leben und Treiben. An Vergnügungen aller Art fehlte es nicht, auf dem Tanzboden drehten sich die Pärchen in munterem Reigen; für die kleine Welt wurden hübsche Spiele arrangirt, dieweil sich das behäbigere Element an dem köstlichen „Tröpfchen" aus Rheinlands Gauen oder dem exquisiten Gerstensaft labte, der in reicher Fülle zum Ausschank gelangte. Der „Ambrosius Männerchor" brachte das deutsche Lied zu Ehren, und Pfarrer Heldmann das deutsche Wort, als er bei der Preisvertheilung den folgenden Bewerbern in hübschen Ansprachen die ausgesetzten goldenen Medaillen zuerkannte:

Aeltester deutsch-katholischer Ansiedler von Chicago, Lorenz Baer, 82 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1687 Fletcher Str., in Chicago ansässig seit dem 6. Juni 1840.

Aelteste deutsch-katholische Ansiedlerin, Frau Christine Stich, Nr. 1181 Turner Ave., ansässig in Chicago seit dem 3. Februar 1842. Sie kam als 5jähriges Mädchen mit ihren Eltern hierher. Die dritte Medaille, welche für denjenigen deutsch-katholischen Ansiedler bestimmt war, der am längsten im Leichenbestattungsgeschäft thätig ist, wurde Herrn A. W. Jaeger, wohnhaft Nr. 294 W. 12. Str. zuerkannt. Derselbe betreibt dieses Geschäft seit dem Jahre 1866. Die vierte Medaille erhielt Herr John Wilkin, welcher seit dem Jahre 1880 bei der Firma Ritter & Embree ununterbrochen als Werkführer thätig ist.

Um das Gelingen des hübschen Festes haben sich die folgenden Komite-Mitglieder ganz besonders verdient gemacht:

P. M. Wilkin, Präsident; F. Peppina, Vize-Präsident; Ehlebracht, 1. Sekretär; Jos. Wagner, 2. Sekretär; John Foertsch, Schatzmeister; W. Bendel, erster Baraufseher; Geo. Sippel, zweiter Baraufseher; Arrangements-Komite: Ph. C. Nilles, Mich. Winter, J. Manderscheid, P. J. Reuter, Geo. Lehr, F. Etzkorn, Geo. Burggraf, Ed. Jagler, Joe Weiler, Nick Weiler, Leopold Seeberger, Mich. Junn, B. Beierslotzer, Nic. Hippchen, Charles Lippke.

Vergnügungs-Komite: Ant. Gutschich, Mat. Kolz, Frank Dittrich, Jac. Bender, Geo. Burggraf, Nic. Weiler, und Joe. Weiler.

Die Küche stand unter der ausgezeichneten, umsichtigen Leitung der Damen Elisabeth Kolz, Anna Kester, Philippine Etzkorn und El. Seeberger.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Leo Ellison, Elizabeth Jedeckke, 22, 22.
Otto Clag, Lena Naß, 26, 25.
George A. Hobbs, Josie O'Neill, 24, 20.
Louis Lipson, Jennie Shikufsky, 25, 22.
Edward Winkelread, Sophie Schvinn, 23, 24.
Dohumel Novak, Annie Taucher, 23, 20.
Henry F. Linscott, Annie J. Orr, 23, 20.
John Deninger, Emma Anderson, 23, 25.
William K. Walden, Zelia Johnson, 25, 24.
Fred. A. Du Bridge, Elizabeth H. Browne, 27, 26.
August Lehman, Jennie Bartlett, 21, 18.
Daniel Orme, Anna Drolet, 25, 21.
James Paton, Nina Roß, 24, 19.
Charles Detrick, Louise Steiger, 29, 20.
George Belstner, Lillie Singer, 24, 21.
Albert Yung, Elsie Knorr, 31, 34.
William Craig, Alice Pzsoldt, 40, 25.
H. Fred. Davis, Gertrude Werner, 25, 31.
Jona Paradinski, Barbara Wirszuleny, 30, 28.
John J. Murphy, Philippina DeVos, 22, 19.
Gus. E. Blockie, May S. Arnold, 25, 22.
Anton Machell, Marie Shelnik, 31, 41.
Frank Williams, Mary Jones, 40, 37.
Michael Stapleton, Delia Cummings, 26, 33.
Henry Pleasant, Mamie Kennedy, 28, 25.
Abraham Shnaper, Lizzie Blander, 22, 20.
Emil F. Garther, Agnes Boettcher, 32, 31.
Frank J. Sinkora, Aneska Skolek, 26, 21.
William W. Secker, Mary Bartel, 58, 55.
Julius H. Ronnast, Minnie Grunwald, 21, 21.
Michael Leonard, Johanna Brennan, 27, 20.
Felix Peloquin, Julia A. Carroll, 26, 18.
George E. Falkenthal, Amelia Loehner, 33, 25.
Elbert R. Newman, Olive W. Whipp, 25, 20.
Gustav P. Haase, Freda Bode, 28, 24.
John Walker, Annett Markin, 28, 19.
George L. O'Connell, Annie L. Gilbert, 38, 38.
Charles B. Haffenberg, Clara Levy, 33, 19.
Arthur Betzoldt, Johanna Knies, 26, 36.
Thomas J. Ennis, Susan McMahon, 33, 26.
John R. Blennerhassett, Nellie Tyrrell, 26, 28.
William Schrader, Minnie Knippenburger, 25, 22.
Albert J. Anderson, Nettie Jorgensen, 26, 24.
Herman C. Marquardt, Mary C. Zenker, 32, 28.
William H. Witaker, Ethel L. Bell, 52, 17.
Fred. M. Irish, Katie B. Griswold, 30, 27.
Fred. C. Heinz, Lena Schies, 28, 25.
John J. Hoskins, Margaret Jacobs, 35, 22.
Morris Markson, Fannie Holubon, 24, 21.
Emil Schulz, Emma Getzwein, 45, 30.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Case & Paddock, 1stöck. Frame-Cottage, 5018 S. May Str., $900.
G. A. Plumb, zwei 2stöck. Frame-Residenzen, 5529—5531 W. Ontario Str., $5000.
W. Kleine, 1stöck. Frame-Cottage, 472 Monticello Ave., $1100.
Preston Bros., 2stöck. Frame-Residenz, 5806 W. Ohio Str., $2500.
Bertha Behm, 2stöck. Brick-Store und Flat, 308 Ost North Ave., $4500.
Sam. Brown, jr., & Son, zwei 2stöck. Brick-Stores und Flats, 1877 Lincoln Ave., $4000.
Nachlaß von C. J. Lehmann, 4stöck. Brick-Store und Apartment-Gebäude, 383—387 N. Clark Str., $40,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 1stöck. Brick-Kirche, 1119—1121 S. Albany Ave., $40,000.
John Range, 3stöck. Brickhaus, 1138 S. Western Ave., $4500.
George Otto, 1stöck. Frame-Store und Wohnhaus, 9469 Ewing Ave., $2500.
S. Nelson, 1stöck. Frame-Cottage, 645 123. Str., $850.
Joseph Dron, 1stöck. Frame-Cottage, 1020 W. 50. Place, $1100.
C. Boy, 1stöck. Brick-Kegelbahn, 1577 W. 12. Str., $1600.
F. Kavasnicka, 2stöck. Brickhaus, 1200 S. Trumbull Ave., $2000.
Charles Anderson, 1stöck. Frame-Cottage, 910 Hurd Ave., $1000.
C. W. Ratsh, 1stöck. Frame-Cottage, 2338 Fulton Ave., $900.

Scheidungsklagen

Christian S. gegen Mary S. Lederer, wegen grausamer Behandlung; Lucy E. gegen J. M. Gowen, wegen Trunksucht und Ehebruchs; C. gegen Ella McNull, wegen Verlassens; Lizzie gegen Leon Grady, wegen Verlassens; Anna gegen Wm. Widemann, wegen Verlassens; Marie gegen Abraham Berman, wegen grausamer Behandlung; Isaac S. gegen Estella Koost, wegen Verlassens; Minnie gegen Julius Clausen, wegen grausamer Behandlung; Wm. A. gegen Fl. E. Sharp, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Ahles, Mathias J., 34 J., 944 Lincoln Ave.
Brickner, Eva, 72 J., 236 Hudson Ave.
Burgen, Henry, 50 J., 501 Ost 47. Str.
Bilterbeck, Frank, 67 J., Fullerton und Sheffield Avenue.
Christopher, Johanna, 80 J., 3979 Bonaparte Str.
Dans, Fred., 15 J., 10815 Avenue H.
Emmerich, Adam, 30 J., 102 Menominee Str.
Gfall, Josephine, 58 J., 839 N. Halsted Str.
Hillicke, Charles, 75 J., 574 W. Superior Str.
Kowoski, Jacob, 55 J., St. Lukas-Hospital.
Kindt, Henriette, 76 J., 935 N. Marshfield Ave.
Reudome, Louise, 68 J., 2988 State Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Winthrop Ave., 150 F. südl. von Berwyn Ave., 50×150, N. Watry an Caroline J. Dewey, $4000.
Leland Ave., 75 F. östl. von Leavitt Str., 37×122, R. J. Mills an Fred. Buch, $4000.
Noble Ave., 291 F. südl. von Southport Ave., 25×125. M. Reithoefer an Mathias Kaiser, $2000.
Avers Ave., 76 F. nördl. von Le Moyne Str., 24×124½, W. E. Hatterman an Rosa Steiner, $1800.
Crystal Str., 153 F. westl. von Rockwell Str., 25×120, E. Klein an C. H. Walther, $4000.
Maplewood Ave., 25 F. südl. von Hirsch Str., 25×125, W. F. Sinamaker an Kate J. Margolis, $4500.
Elburn Ave., Nordwestecke Throop Str., 50×102.9, Nachlaß von Frank an Patrick Cooney, $4600.
Whipple Str., 100 F. südl. von 25. Str., 25×125, J. Kucera an Jans Curda, $2775.
Vincennes Ave., 127 F. südl. von 36. Str., 20½×90, Nachlaß von C. S. McKnight an Robert C. McManus, $5250.
Langley Ave., 100 F. südl. von 48. Str., 25×124, A. Coburn an A. F. Perry, $2200.
Lake Ave., 75 F. südl. von 49. Str., 100 F. bis zur Ill Zentralbahn, Eugene C. Long an Eugene L. Frasher u. A., $1.
Kenwood Ct., 69 F. nördl. von 48. Str., 18×132, Wm. C. Lawson an Arthur Strong, $1.
Ada Str., Südostecke 70. Str., 125×124, J. A. Mulvihill an F. A. Fett, $1285.
Lowe Ave., Nordostecke 70. Str., 47½×125, J. Le Feber an E. Dankwandt, $5000.
Railroad Ave., 87 F. nördl. von 77. Str., 25×100, H. F. McGee an Julia M. Nash, $1200.
Green Bay Ave., 230 F. südl. von 89. Str., 50×140; Anthony Ave., 166 F. nordwestl. von 93. Str., 50×135, Stockmen's B., L. and S. Union, durch den Massenverwalter an J. M. Cobe, $10,000.
Warren Ave., 50 F. westl. von West Ravenswood Park, 25×125, P. K. Sorensen an A. Malmquist, $1500.
Wrightwood Ave., 33 F. östl. von Herndon Str., 25×132, J. D. McCollum an Robert Bulman, $1800.
Robey Str., 49 F. nördl. von Berteau Ave., 25×125, A. Malmquist an J. P. Anderson, $1000.
Grundstücke 65 bis 71 Plymouth Pl., 100×100, Siegfried M. Fischer an Harry C. Southwell, $75,000.
Front Str., Nordwestecke N. Halsted Str., 384×51, James H. Eckels an die Featherstone Foundry and Machine Co., $10.
N. State Str., 22 F. südl. von Pearson, 21×39, W. L. Hoyt an Phelps B. Hoyt, $5000.
Foster Ave., 73 F. westl. von Wright Str., 25×125, L. H. Osterman an E. C. Rippberger, $1200.
24. Str., 300 F. östl. von Princeton Ave., 25×125, W. J. Doerr an C. H. Hagedorn, $2500.
Wood Str., 120 F. nördl. von 38. Str., 24×125, G. F. Schuermund an G. Lambrecht, $1040.
Morgan Str., Südostecke 50. Pl., 125×125, C. W. Wheeler an A. an F. Muehlhausen, $1500.
Normal Ave., Südwestecke 56. Str., 75×72, H. C. Niemeier an Christina A. Melin, $6000.
Emerald Ave., 98 F. nördl. von 68. Str. 40×148, Malcolm D. McNab an Lorenzo Walford, $10,000.
Perry Ave., 83 F. nördl. von 66. Str., 50×133½, C. A. Melin an H. C. Niemeier, $4500.
May Str., 138 F. nördl. von 57. Str., 29×124, H. McCormick an Mary A. Barbe, $2400.
Winthrop Ave., 249 F. nördl. von Foster Ave., 50×150 Derselbe an Denselben, $1081.
Winthrop Ave., Südwestecke Berwyn Ave., 50×150, H. Steiner u. A. durch M. in C. an William H. Barnum, $1526.
Winthrop Ave., 50 F. südl. von Berwyn Ave., 50×150. Derselbe an Denselben, $1230.
Lincoln Ave., 216 F. nordwestl. von Fullerton Ave., 25 F. bis zur Alley, C. J. Schtmuacher u.A. durch M. in C. an James E. Bullock, $2043.
May Str., 200 F. südl. von 19. Str., 50×124. M. Janiga u. A. durch M. in C. an Marie Meier, $1484.
Ashland Ave., 348 F. südl. von 64. Str., 25×122½, B. Kus u. A. durch M. in C. an Theodore Schintz, $1835.
38. Str., 375 F. östl. von Butler Str., 50×125, Weyer-Getz Company durch M. in C. an Addie G. Weaver, $3200.
Irving Ave., 175 F. südl. von Cornelia Str., 50×124. B. Reinhart an Robert C. Ludwig u. A., $3000.
Racine Ave., 50 F. nördl. von Fletcher Ave., 25×125. M. Larson an Mary Magnus, $3500.
74. Str., Nordostecke Palmer Ave., 125×197, Patrick T. O'Sullivan an Edward P. Stene, $7500.
Randolph Str., 100 F. westl. von Union Str., 40×156, Edward T. Williams u. A. an John G. Garibaldi, $46,000.
Chicago Ave., Nordostecke Francisco Str., 60×150, John G. Garibaldi an Edward T. Williams, $10,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Great Northern. — „The Dairy Farm".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „Queena".
Alhambra. — „A Homespun Heart".
Criterion. — „Husband on Salary".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi". — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Baudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten". — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — „Andreas Hofer" und Baudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Baudeville.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge. — Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave. mido

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8ag,1w

Verlangt: Mehrere arbeitsame Jungen in der Möbelfabrik, Ecke 16. und Fisk Str. mido

Verlangt: Verkäufer, sofort, 5 energische Männer zur Hilfe in meinem Departement. Müssen deutsch und englisch sprechen und arbeitswillig sein. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Vorm. M. K. Grable, 604 Masonic Temple. dimidoff

Ver. St. Marine-Korps Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. —fr

Verlangt: Zwei starke Jungen, einer um Bäckereiwagen zu fahren, einer um im Shop zu arbeiten.—985 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Hufschmied (Horseshoer). Stetige Arbeit für richtigen Mann. 844 Clybourn Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 162 Ost North Ave.

Verlangt: Mann für Pferde und sonstige Arbeit in Bäckerei. 189 Webster Ave.

Verlangt: Wagenmacher. Braucht kein Werkzeug zu haben. 322 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Stripper-Junge. Kommt zwischen 6 und 7 Uhr. 37 Florimond Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1532 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junger Mann als Teamster. Nachzufragen: 160 West Erie Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, um Shop zu tenden. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Mann, um in Bäckerei zu arbeiten; einer mit Erfahrung wird vorgezogen. 353 31. Str.

Verlangt: Mann als Barkeeper und Porter. 755 12. Str.

Verlangt: Schmied an Wagen und Buggy. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Guter Lunchmann und als Waiter zu helfen. 74 Adams Str.

Verlangt: Agenten für leichte Arbeit. Guter Lohn. 2730 Shields Ave. Nachzufragen nach 6 Uhr.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Schreiner, muß in Store-Fixtures bewandert sein. 643 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer und Wagenmacher. 2595 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der das Polster-Geschäft erlernen will. Nachzufragen nach 6 Uhr. 4417 State Str.

Verlangt: Saloon-Porter. Keine Sonntags-Arbeit. 159 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch aufwarten kann. Nachzufragen 48 W. Randolph Str.

Verlangt: Vormann an Cakes. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Mann als Porter für Halle. — 3143 State Str., Südseite Turnhalle.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junge in der Apotheke. 557 Sedgwick Str.

Verlangt: Geübte Hausmover oder Arbeiter. Elston und Armitage Ave. P. H. Becker.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln Ave. und Southport Ave. dofr

Verlangt: Guter Zigarrenmacher. 1984 N. Ashland Ave.

Verlangt: 2 gute Bäcker, erste und zweite Hand. Nur solche, die eigenes Handwerkszeug haben. Keine Unionleute. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bauschlosser. 183 W. Division Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. 428 26. Str.

Verlangt: Junge, 17—20 Jahre, im Meatmarket. 889 W. 21. Place.

Verlangt: Starker deutsch-amerikanischer Junge, um gutes Gewerbe zu erlernen. 254 E. Madison Str., oberster Floor.

Verlangt: Junge in Möbelfabrik. 16. und Fisk Str. mido

Verlangt: 2 Männer, erster Klasse Melker. Guter Lohn für einen Mann, der mit Pferden umgehen kann. Adr.: W. 714 Abendpost. midofr

Verlangt: 50 „Long Wall" Kohlengräber: 50 Verlader an Maschinen; 5 Männer zur Besorgung von Maschinen für Eisenbahn-Kohlenminen in Wyoming. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. midofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann wünscht Arbeit im Saloon, zum Bartenden und Aufwarten. Beste Empfehlungen. 291 Center Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Arbeit. 209 E. North Ave.

Gesucht: Guter Mann sucht Arbeit im Saloon oder Restaurant. 209 E. North Ave.

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, sucht Stellung in irgend einem Geschäft. 1590 Paulina Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 14 Jahre alt, wünscht die Buchdruckerei zu erlernen. Hat gute Schulkenntnisse. 322 Aberdeen Str.

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. Adr.: O. T. 176 Abendpost. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das das Millinerygeschäft versteht. New York Millinery Store, 281 Ost North Ave. dofrsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, in Bäckerei zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre, um im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str. dofr

Verlangt: 5 gute Maschinenhände an Damen-Kleidern und -Mänteln. Guter Lohn. 284 Avondale Ave., nahe Kedzie und Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, die an Dampfmaschinen nähen können. Leichte Arbeit. Zu erfragen 260 S. Desplaines Str. dofr

Verlangt: Ehrliches, junges Mädchen für Bäckerladen und das Delikatessen-Geschäft zu erlernen. — Gleich guter Lohn. 1759 N. Halsted Str.

Verlangt: Geübte Kurbel-Stepperinnen bei guter Bezahlung (Bonnaz Operators). 165 Market Str., 4. Floor. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen und andere Arbeit an Röcken oder Cloaks. 699 Paulina Str., Eingang an Julian Str.

Verlangt: Operators an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Operators für Seiden- und Wollenwaists. Dampfkraft. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes, fleißiges Mädchen für Bäckerei und Restaurant. Guter Lohn bezahlt. Adr.: O. 469 Abendpost. mido

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 193 Seminary Ave. dimidoff

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3292 Archer Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 bis $5 Lohn. Mrs. Blummer, 531 Garfield Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 35 Lane Place. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Kellermann, 499 S. Fairfield Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 756 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3½ und $4. 188 Armitage Ave. mdmdo

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u.s.w., erhalten gute Stellen, Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania", 518 Wells Str., Store. 14jl,1mX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3610 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 630 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, oder ältliche Person für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 216 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine anständige deutsche Frau, auch mit einem Kinde, als Haushälterin bei Wittwer mit drei Kindern. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 235 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 245 Grand Av.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anständiger Platz. Guter Lohn. 1887 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Frau bei einem Wittwer mit 3 Monate altem Kinde. Fizner, Ecke 21. und Laflin Str., 1. Flat. Stegemann's Saloon.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 17 Jahren, um mit zwei Kindern auszugehen. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 373 N. Hoyne Ave., nahe Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder. Guter Lohn 898 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Hilfe der Hausfrau, eine die mehr auf gutes Heim als auf großen Lohn sieht. 442 Webster Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau um Frei-Lunch zu kochen. 49 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 6802 Emerald Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 1534 Oakdale Ave., 1. Etage.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 3424 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4207 Indiana Ave., 3. Flat. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Siegel Str. 9aug,1w

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen mit den besten Empfehlungen. Muß englisch sprechen, für einen vierjährigen Knaben zu beaufsichtigen. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein 15 Jahre altes Mädchen für Kinder. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 28 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Nehmt N. Halsted Str. Car, steigt ab an Addison Ave. Mrs. M. Koch, 1857 Reta Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1723 York Place.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. 11 Wilmot Ave., zweites Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Vormittags, im Boardinghaus. $3.50 per Woche und Kost. Muß zu Hause schlafen. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, für gewöhnliche Hausarbeit. 2514 S. Canal Str.

Verlangt: Aeltere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 2514 S. Canal Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6339 Cottage Grove Ave. midofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüdisches älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, Nordseite. 127 Howe Str.

Gesucht: Arbeit, Waschen, Putzen und allgemeine Arbeit, außerhalb. 672 N. Park Ave. dofr

Gesucht: Wittwe mit Mädchen, 14 Monate alt, sucht Platz unter bescheidenen Ansprüchen. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. 398 Armitage Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit zum Reinmachen des Nachts in Hotels oder Restaurants. 848 Otto Str. dofr

Gesucht: Frau sucht Stelle um Offices zu schrubben. 55 W. Erie Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, spottbillig, Orgel und verschiedene Hausgeräthe. 496 N. Francisco Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Zwei gute Upright Pianos, $65 resp. $100. — 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. safondidoia

Nur $110 für feines Bauer Upright Piano; $5 monatlich. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 6ag,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geht zu „Lion", 192 E. North Ave. 10jl,1mX

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles eine vollständige Hauseinrichtung, billig. Nachzufragen: 150 Ost Ohio Str. dofr

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Roßwel mit Ketten und Kammräder, eine Häcksel-Maschine, eine Mühle für Mehl oder Schrot zu mahlen. Hermann Groy, 124 Perry Str. 6ag,1wX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ehrbare Wittwe in den besten Jahren, häuslich und sparsam, mit 2 Kindern, Mädchen von 16, resp. 8 Jahren, besitzt 2 Lotten nebst dreistöckigem Hause, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren alleinstehenden Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen, mit Vermögen und gutem Einkommen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an Johann Schurz, 189 Lewis Str., gegenüber dem Alexianer-Hospital, hinten, unten. Keine Agenten.

Heirathsgesuch: Junggeselle, Mitte der Dreißiger, Mechaniker, der keine Damenbekanntschaften hat, sucht die Bekanntschaft einer jungen Damen zwecks späterer Heirath zu machen. Habe Vermögen und sichere Existenz. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Adresse unter O. 458 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—E. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, kleiner Kaufpreis, billige Miethe. 914 Ogden Ave., über dem Viadukt. dosf

Zu verkaufen: Bestes Fleischergeschäft an der Westseite, billig, krankheitshalber. 6 Jahre etablirt. Alles fast neu. Billige Miethe. Adr. 1065 W. Harrison Str. dfrsa

Zu verkaufen: Grocery und Saloon. Gute Lage. Alter Platz. Verkaufsgrund: Hohes Alter. 420 N. Winchester Ave. dosa

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei, nur Storetrade. Adr. mit Preisangabe O. 453 Abendpost.

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars für einträgliches Geschäft. Erfahrung und Englisch unnöthig. Adr. O. 476 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon. Keine Agenten. Adr.: O. 461 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu verkaufen: Eck-Saloon, krankheitshalber, ebenso Haus und Lot. 230 Clybourn Ave. dodo

$500; Bäckerei, Nordseite; nur Storetrade, $12—$15, „gute" Preise; Miethe $25; Wohnung hinter'm Store; Brickofen. „Gute" Sache. Hintze, 59 Dearborn Str. 2ag,dosadi,2w

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route, sofort. 15 Austin Ave., 2. Floor. mido

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute, Südwestseite. Zu erfragen Nr. 35 Lexington Str. mido

Käufer gesucht, um Milchgeschäft zu übernehmen. 616 W. Superior Str. mido

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore. Beste Lage an Westseite 2118 W. 12. Str. dimido

Zu verkaufen: Krankheitshalber sofort, sehr billig, ein gutzahlendes Restaurant. 594 W. Lake Str. 3ag,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht sich mit $250 an rentablem Geschäft zu betheiligen. Adr. B. 319 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 1149—51 N. California Ave., Flats, 5 und 6 Zimmer und Bad; Hartholz-Finish, open Plumbing, Gas-Ranges, Dampfheizung; nehmt die Logan-Square Hochbahnlinie bis California Ave.; Miethe $20 bis 1. Okt. $23 nachher. Bruce B. Barney, 99 Randolph Str., 'Phone 1990 Main. ag9—19

Butcher, aufgepaßt! Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer, Rauchhaus und Stall, mit oder ohne Store-Fixtures. 272 Hudson Ave., Ecke Menominee. Preis $25 pro Monat. dimido

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage. 1243 Lill Ave., hinten.

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat mit Dampfheizung, Gas-Ranges, Heißwasser. $23—$29. 366 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Schöner Eck-Store, Nordost-Ecke, W. North Ave. und Dickson Str. Näheres im Grocery-Store nebenan. 3ag,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Sommer-Boarder. $4 pro Woche. Auskunft: Mrs. R. Trosser, Benton Harbor, Mich. dofrsa

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. $4.50 wöchentlich. 253 S. Clark Str. 4ag,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eck-Flat an Straßenbahn, Nordseite oder Milwaukee Ave. Adr. mit Näherem, Himmelsrichtung und Preisangabe unter O. 466 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie welches?

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. 12jl,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Van Buren Storage Co., 306 und 308 W. Van Buren Str., Phone Monroe 1259. Möbel aufbewahrt, umgezogen und verpackt. Privat Rooms. Freie Abholung. Geld geliehen. Baar bezahlt für Möbel, Federn, Teppiche. 12jl,1m,dosamo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. ag9*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 14. August, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Zu vertauschen: 80 Acker Farm, 70 Meilen südlich, mit Gebäuden, Stock und Ernte. $3000. Für Property in der Nähe der Stock Yards. Adr. O. 464 Abendpost.

Nordwestseite.

$5 monatlich kaufen eine schöne Lot in S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition, im Herzen der 27. Ward.

192 Lotten in den letzten acht Wochen verkauft.

268 übrig bleibende zu $300 das Stück und aufwärts.

Kommt und sehet Euch dieses Eigenthum an, welches Alle, die es je gesehen, als die prachtvollste Subdivision bezeichnen, die je auf der Nordwestseite ausgelegt wurde. Die ersten Käufer von Lotten in S. E. Groß' Subdivisions haben immer große Profite erzielt.

Verkäufe und Konzerte finden statt in dem prachtvollen Park auf dem Eigenthum.

Freie Exkursion, Sonntag, 12. August, um 2 Uhr Nachmittags.

S. E. Groß' Spezialzüge verlassen das Chicago & Northwestern Depot, Kinzie und Wells Str., um 2 Uhr Nachmittags, halten an bei Clybourn Station. Freie Tickets am Bahnhofsgitter.

Wie das Eigenthum per Straßenbahn zu erreichen: Nehmt Milwaukee Ave. Kabel und elektrische Bahn direkt bis zum Platze, oder nehmt Transfer von der Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str. Car auf Irving Park Boul'd Linie, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen Block bis zum Verkaufspavillon.

Wie das Eigenthum per Hochbahn zu erreichen ist: Nehmt Logan Square Branch der Metropolitan Hochbahn bis California Ave. und nehmt elektrische Car an Milwaukee Ave. zum Eigenthum; oder nehmt die Northwestern Hochbahn bis Sheridan Drive und steigt um auf die Irving Park Boulevard Cars, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen halben Block südlich zum Eigenthum.

Zweigoffice auf dem Eigenthum offen heute und jeden Tag. Fragt nach in der Hauptoffice jeden Tag und wir führen Euch nach dem Eigenthum hinaus.

S. E. Groß, dofrsason
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.

Zu verkaufen: Nahe Lawndale Ave. Station der Metropolitan Elevated—Neues 8 Zimmer Haus, enthaltend 2 Parlors und Eßzimmer, Küche und vier Bettzimmer, nebst Badezimmer, mit Porzellan-glasirter Badewanne, Marmor-Waschbecken u. s. w. — Preis nur $2275, wenn sofort genommen. Nehme $150 baar und $15 monatlich von vertrauenswerther Person. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1183 N. Lawndale Ave., 2 Blocks nördlich von Armitage Ave. Nehmt Metropolitan Elevated nach Lawndale Ave. oder Armitage Ave. Car nach Lawndale Ave. Station und geht dann nördlich. dofrsa

Zu verkaufen: Neues 8 Zimmer Haus, bestehend aus 2 Parlors, Küche und Speisezimmer und 3 Bettzimmern, Bad, moderne Plumbings. Preis $2100, $100 Baar und $15 monatliche Abzahlungen. Sofortige Besitznahme. Nachzufragen beim Eigenthümer, während des Tages und Sonntags, 1816 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. Nehmt Belmont Ave. Car in westlicher Richtung, oder nehmt Milwaukee Ave. Car bis Gresham und geht östlich bis Bernard Ave. dofrsa

$15 den Monat—Neues 6 Zimmer Haus; heißes und kaltes Wasser; Porzellan-Badewanne, offene Plumbing; Eichenholz Kamin; Alles neu und modern; best arrangirtes Haus der Nordwestseite; oder verkaufe auf monatliche Abzahlungen von $21 einschließlich Zinsen. Sprecht vor beim Eigenthümer, 1816 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. Nehmt irgend eine Car, die Belmont Ave. kreuzt und nehmt Transfer an Belmont Ave Car, westlich laufend. dofrsa

Zu verkaufen: Wellington Ave., 1½ Blocks westlich von California Ave., zwei Blocks südlich von Belmont Ave., nahe N. Francisco Ave. — Neues zweistöckiges 6 Zimmer Haus, eichenes Kamin, fein polirt, Porzellan glasirte Badewanne, Marmor-Waschbassin, offene Plumbing u. s. w. Preis $2250. Nehme $150 Baar und $15 pro Monat.—Sprecht vor Sonntag zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Uhr Abends. dofrsa

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mj*

Zu verkaufen: Der größte Bargain in Chicago — Cottage und Lot, Sewer und Wasser, beim Eigenthümer, 1834 N. Troy Str., Avondale. mdosf

Nordseite.

Zu verkaufen: 400 E. Ravenswood Park Ave., halber Block nördlich von Belmont Avenue, gegenüber Groß Park Station: Neues Sechs-Zimmer-Haus; Eichen-Kamin; Porzellan glasirte Badewanne; Marmor-Waschbecken u. s. w. Preis $2500; nehme $200 baar und $15 pro Monat. — Sprecht vor beim Eigenthümer irgend einen Wochentag oder Sonntag zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Abends. dofrsa

Zu verkaufen: Ein ganz neues fünf Zimmer Pressed Brick Front Haus. Preis nur $1275. Nehme $100 Cash, nur $9 monatlich. Nachzufragen: 4551 Groß Ave. Nehmt Ashland Ave. Car bis 46. Str. oder 47. Str. Car bis Laflin. dofrsa

Verschiedenes.

$8 bis $20 monatlich, ebenso wie Miethe, bezahlt Euer Heim. Auswahl von 125 neuen Häusern.

	Preis.	Monatl. Abzahl.
5-Zimmer Häuser	$ 975	$ 8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
4-Zimmer Häuser	1,600	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
5-Zimmer Häuser	1,975	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
5-Zimmer Häuser	2,350	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25

Sehr kleine Anzahlung erforderlich. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirtem Zirkular von 150 neuen Häusern an der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu $1500 bis $4500, auf monatliche Abzahlungen, so niedrig wie Miethe. Es kostet Euch nur einen Cent, auszufinden, was für ein losiges Heim Ihr Euch anschaffen könnt für das Geld, was Ihr für Miethe zahlt. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Euch Pläne. dofrsa
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $300 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13jl*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Privatgeld zu verleihen auf erste Mortgage, ohne Kommission. Abzahlung angenommen alle 6 Monate. Adr.: A. 185 Abendpost. 7jl1mX*

Zu verborgen: $1000 bis $2500, auf Chicago Grundeigenthum. Privat. Adr. O. 452 Abendpost. dofrsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Academy of Music, 368 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 3ja,1jX

Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

Aber mächtiger noch, als Vital ahnte, war der Zauber dieses Waldes, denn er barg eine Ueberraschung für ihn, auf die er nicht gefaßt war. Der steile Weg, der Vital in das Thälchen hinabführte, wand sich scharf zur Seite, und vor ihm stand — Katharina von Louëssart!

Die reichen Falten eines hellen Kleides umflatterten ihre zarte, weiche Gestalt, der Rock war in die Höhe gesteckt und ließ einen Theil der feinen, mit Gamaschen bekleideten Beine frei. Der Kopf mit den krausen, von den Aesten etwas zerzausten Haaren war unbedeckt, denn Katharina — selbst anmuthig und lieblich wie eine Frühlingsblume — trug ihren bis an den Rand mit Maiblumen gefüllten großen, grob geflochtenen Strohhut am Arme. Bei Vitals unverhofftem Anblick zuckte sie leicht zusammen und sie blickte ihn aus iheren großen Augen erstaunt an, dann aber umspielte wieder das ihr eigene reizende Lächeln den hübschen Mund.

„Ah, Herr von Lochères!“ rief sie. „Welch einZufall! Soll ich sagen — ein glücklicher?“

Vital, der sich noch nicht ganz von seiner Ueberraschung erholt hatte, verbeugte sich erregt und verlegen und stotterte: „Für mich jedenfalls, gnädiges Fräulein.“

„Ist das auch wirklich wahr?“ fragte sie in etwas spöttischem Todne. „Sie müssen doch zugeben, daß es Ihnen nicht sehr darum zu thun war, sich dieses Vergnügen zu verschaffen, denn es sind nun bald vier Monate her, seit wir Sie zuletzt gesehen haben. Zweimal ist Papa in Harazée gewesen, doch jedes Mal hat er die Thüre verschlossen gefunden, und da Sie seither nichts mehr von sich hören ließen, haben wir angenommen . . .“

„Daß ich ein unliebenswürdiger, ungeselliger Mensch sei,“ unterbrach er sie sichtlich verwirrt.

„Das nicht,“ erwiderte sie ernsthaft, „aber wir dachten, daß Sie aus einem besonderen Grunde den begonnenen Verkehr nicht mit uns fortsetzen woleln.“

„O,“ betheuerte er lebhaft, „das glauben Sie hoffentlich selbst nicht!“

„Doch, das glaube ich. Ich will Ihnen auch sagen,warum Sie so plötzlich alle Beziehungen mit uns abgebrochen haben. Papas formloses, ungenirtes Wesen und seine Art zu reden, hat Ihnen mißfallen und Sie abgestoßen. Habe ich nicht recht? . . . Seien Sie aufrichtig.“

„Aber, gnädiges Fräulein . . .“

„Leugnen Sie es nicht, es ist so! . . . Und ich begreife das auch sehr gut, denn ich selbst habe schon mehr, als einmal darunter gelitten.“

Sie erröthete und fügte schüchtern hinzu: „Man muß Nachsicht mit meinem armen Vater haben. Denn dadurch, daß er den größten Theil seines Lebens im Walde mit seinen Forstwächtern und Holzhackern zugebracht hat, ist ihm schließlich auch ein wenig von dem Wesen und den Lebensgewohnheiten dieser Leute geblieben . . . Aber Sie dürfen es mir glauben, er ist besser, als es den Anschein hat.“

Katharinas Stimme wurde unsicher, und in ihren Augen schimmerte es feucht.

Der Anblick dieser Thränen ging über Vitals Kräfte; vergessen waren seine weisen Entschlüsse, und tiefbewegt rief er: „O, mein liebes, gnädiges Fräulein, ich bin untröstlich, Ihnen Kummer bereitet zu haben! Meine Empfindlichkeit muß Ihnen albern und ungerecht vorgekommen sein . . . verzeihen Sie, wenn ich Sie gegen meinen Willen gekränkthabe.“

Da strahlte schon wieder ein freundliches Lächeln aus Katharinas thränenfeuchten Augen.

„O, jetzt ist Alles wieder gut,“ sagte sie, „und der Frieden hergestellt, nicht wahr?“

Dabei reichte sie ihm die Hand, die er einen Augenblick festhielt.

„Sie haben mir wirklich verziehen?“ wiederholte er weich.

„Ja, aber als Buße müssen Sie mir jetzt beim Ordnen der Maiblumen helfen. Es sind meine Lieblingsblumen, und da die Blüthezeit kaum acht oder vierzehn Tage dauert, will ich so viel als möglich davon pflücken.“

Sie führte ihn vollends zu der Schlucht hinab bis zu der Stelle, wo die Quelle des Waldbächleins zwischen bemoosten Steinen eingebettet war. Dort ließ sie sich auf einen von den Holzhackern zurückgelassenen Baumstamm nieder und machte Vital ein Zeichen, sich neben sie zu setzen. Dann schüttelte sie die Maiblumen in ihren Schoß, zog ein Fadenknäuel aus der Tasche und fuhr lustig fort: „So, jetzt nehmen Sie, bitte, die Blumen und geben Sie mir eine um die andere.“

Mit Vergnügen gehorchte er und reichte ihr Stück für Stück die von hellgrünen Blättern umgebenen Blüthenstengel. Sorgfältig prüfte Katharina jede einzelne Blume, suchte die schönsten aus, entfernte hie und da ein allzu großes Blatt und wand, so oft sie ein ziemlich umfangreiches Büschel beisammen hatte, den Faden einige Mal um den immer größer werdenden Strauß herum. Von Zeit zu Zeit hielt sie mit der Arbeit inne, um die duftenden Blüthen sich selbst, dann aber auch ihrem Nachbar unter die Nase zu halten.

„Riechen Sie,“ murmelte sie, „wie das nach Wald und Frühling duftet!“

Einige Minuten schwieg sie und war eifrig damit beschäftigt, den Faden um den immer größer werdenden Strauß zu winden; dann begann sie plötzlich, als wenn sie Herrn von Lochères' Gegenwart ganz vergessen hätte, ein Liedchen vor sich hin zu trillern:

> Zur Jagd der König auf sich macht,
> Es ist nicht Tag, 's ist Mitternacht
> Im Mondenschein der Elfen Schaar
> Tanzet den Reigen mit wehendem Haar.

Sie haben eine hübsche Stimme,“ sagte Vital, „was singen Sie da?“

„Das Lied vom König Renaud. Kennen Sie es nicht? Die alten Spinnerinnen hier wissen es alle auswendig. — Die junge Frau des Königs Renaud hatte ihren Gatten gebeten, ihr einen Hasen zu schießen, und noch in der Nacht zog der König aus, um ihren Wunsch zu erfüllen. Unterwegs begegnete er den Elfen, die auf einer Wiese ihren Reigen tanzen. Die Elfenkönigin tritt aus dem Kreise und singt, des Königs Nacken umschlingend:

> König Renaud, mein Freund, mein' Zier,
> Den Reigen führe Du mit mir!
> Mit nichten, sprach der Königssproß,
> Mein Lieb harrt mein in ihrem Schloß.

„Jedoch die Elfe ist eine böse Zauberin, sie läßt den jungen König nicht mehr los und verspricht ihm die reichsten Schätze, wenn er ihre Liebe erwidern wolle. Aber weder Silber noch Gold vermögen Renaud zu bethören, denn er liebt seine Gattin über Alles. — Zu jener Zeit muß es wohl noch solche Musterehemänner gegeben haben! — Erzürnt umschlingt ihn nun die Elfe wider seinen Willen mit den Armen, küßt ihn und singt:

> Kehr heim, Du schöner Königssproß,
> Zu Deinem Lieb in ihrem Schloß; —
> Zu lieben bleibt Dir wenig Zeit,
> Mein Kuß hat Dich dem Tod geweiht.

Blaß, den Tod im Herzen, kehrt Renaud heim. Dort empfängt ihn seine Mutter, die auf dem hohen Altane seiner harrt, mit der forhen Botschaft:

> Mein Sohn Renaud, bekränz' Dein Haar,
> Ein Königskind Dein Weib gebar!
> — Was ist mir Weib, was ist mir Kind!
> Ich keine Freude daran find'.
>
> Dieweil ich stellt' dem Hasen nach,
> Die Elfe mich dem Tod versprach.
> Laß mir ein schlohweiß Bett bereiten,
> Drin ich mag sänftiglich verscheiden.

„Und so ist eben die Tugend wieder einmal nicht belohnt worden,“ seufzte Katharina. „Aber das Liedchen ist so hübsch, nicht wahr?“

Sie band nun den Strauß vollends zusammen, biß den Faden mit den Zähnen ab und sagte: „So, nun bin ich fertig. Schönen Dank, Herr von Lochères, und adieu! . . . Ich muß zum Mittagessen zu Hause sein.“

„Aber Sie erlauben doch, daß ich Sie wenigstens bis an den Kreuzweg begleite?“ fragte Vital.

Ohne eine weitere Zustimmung abzuwarten, folgte er Katharina auf dem schmalen, steilen Wege, der aus der Schlucht herausführte, und ließ sie nicht mehr aus den Augen. Er bewunderte im Stillen ihren blendend weißen Nacken, die zarte, schlanke Gestalt und die Anmuth ihrer Bewegungen, wobei der Maiblumenduft seine Sinne noch mehr berauschte . . . Als die Waldlichtung erreicht war, wandte sich das junge Mädchen um und sagte: „Nun dürfen Sie aber nicht mehr weiter mit mir gehen. Hier ist der Kreuzweg. Ich danke sehr für Ihre Hilfe.“

Schelmisch blitzten ihre lebhaften Augen unter den langen Wimpern hervor, als sie fortfuhr: „Werden wir uns jetzt wieder ein Vierteljahr lang nicht mehr sehen?“

„Spotten Sie nicht,“ bat Vital demüthig, „Und lassen Sie mich meine Unart wieder gut machen . . . Wenn ich Sie und ihren Herrn Vater nun bald einmal bäte, zu mir nach Harazée zum Gabelfrühstück zu kommen, glauben Sie, daß ich auf eine Zusage rechnen dürfte?“

Katharina verzog muthwillig schmollend den Mund.

„Versuchen Sie es immerhin,“ erwiderte sie lachend und gab ihm ihre kleine weiße Hand zum Abschied, auf die er rasch einen Kuß drückte, um sich dann zu entfernen.

Achtes Kapitel.

Drei Tage nach dem Zusammentreffen mit Herrn von Lochères im Walde hatte sich Katharina in ihrer Wohnung in Four-aux-Moines am Eßzimmerfenster niedergelassen, um sich den Nachmittag dem Genusse des Lesens hinzugeben. Sie saß weit zurückgelehnt und in einem Armstuhl aus Strohgeflecht, die Füße auf einen Schemel ausgestreckt, ganz vertieft in das Buch, dessen Seiten sie langsam umwendete. Auf dem Tisch stand der noch ganz frische, von grünen Blättern umgebene Maiblumenstrauß, dem ein herrlicher Wohlgeruch entströmte. Von außen herein hörte man das sanfte Niederrieseln eines warmenMairegens, der wie Morgenthau die Gemüsebeete ds Hausgärtchens benetzte. Wahrlich ein Wetter wie geschaffen für eine spannende Lektüre! Das Buch, das Katharina so sehr fesselte, war der aus dem Englischen übersetzte Roman „Jane Eyre, oder die Waise von Lowood“, der einst zu großer Berühmtheit gelangt war und heute noch die Herzen der jungen Mädchen entzückt. „Jane Eyre“ gefiel Fräulein von Louëssart außerordentlich; fand sie doch zwischen ihrer eigenen Lage und der der jungen Romanheldin eine gewisse Verwandtschaft. Nicht, daß sie sich physisch oder moralisch auf die gleiche Höhe mit jener blassen, energischen Erzieherin von Lowood gestellt hätte; nein, nur weil ihre beiderseitigen Lebensverhältnisse und auch ihre geheimsten Wünsche ähnlicher Natur waren. Wie Jane, so fühlte sich auch Katharina verlassen, vernachläßsigt und zu trübseliger Einsamkeit verdammt; auch sie empfand den Herzensdrang, ihr Leben durch hingebende Liebe zu bereichern und zu verschönern. Dabei gab sie sich indes keinen Illusionen hin, die die Zukunft ihr bieten konnte. Denn als armes Mädchen, mit einem Vater wie der ihrige, vergraben in das abgelegene Walddörfchen, durfte sie dem Gedanken kaum Raum geben, eine Wahl nach ihrem Herzen treffen zu können — und doch graute ihr davor, eine alte Jungfer zu werden! Aber mit zwanzig Jahren hofft man, auch wo nichts zu hoffen ist. Häufig blieb Katharina bei ihren Streifzügen — gleich Jane auf dem Wege nach Hay — am Waldessaume stehen, um zu sehen, ob der geträumte Märchenprinz nicht endlich kommen und sie zu sich heimholen würde. In Wirklichkeit brauchte es gerade kein Prinz zu sein, denn Katharina verlangte von dem „Unbekannten“ nur, daß er ein edler Mann sei wie Rochester. Und sollte er auch äletr und häßlicher sein als James Freund, sie wollte ihm dennoch ihre Zuneigung schenken, ihn trösten und für sich selbst, in dem frohen Bewußtsein, sein Glück begründet zu haben, wenigstens einen Abglanz der Liebe finden . . . Aber bis jetzt waren ihr auf den grünen Waldwegen nur Holzhacker und herumziehende Krämer mit ihren Mauleeseln begenet. Weder ein Prinz noch ein „Rochester“ war erschienen, und so wartete sie eben noch immer . . .

(Fortsetzung folgt.)

„Reichsbank.“

Der Berliner Volkswitz ist weltberühmt, und daß er nimmer ruht, das beweist die neue Folge des sehr amüsanten Büchleins „Die Denkmäler Berlins und der Volkswitz“. Von Victor Laverrenz. Mit Illustrationen von Brandt und Stutz, Berlin A. Hoffmann & Co. Auf den Wanderungen, die der humorverständige Autor durch Berlin unternimmt, finden wir auch manch heiteres Blümchen, das nicht neben den Denkmälern wächst, so z. B. in dem hübschen Kapitel: „Rund um die Hauptstadt“. Der Berliner Volkswitz — so heißt es da — ist mit seinen Bezeichnungen stets außerordentlich schnell zur Stelle, und wie ein Lauffeuer verbreiten sich die Bonmots desselben. Als im Jahre 1899 der neue Südring der elektrischen Straßenbahn eröffnet wurde, der den Süden Berlins mit Rixdorf, Tempelhof und Schöneberg verbindet, da war die Linie kaum 24 Stunden in Betrieb, als auch schon das Schlagwort „Wüstenbahn“ entstanden und durch ganz Berlin verbreitet war. Und in der That erweist sich der Ausdruck außerordentlich zutreffend, denn die Bahn fährt wirklich durch große Wüsteneien, d. h. noch ganz unbebaute Gelände und oft Straßen entlang, die einen mehr als vorsintfluthlichen Charakter tragen. Die unbequemen und langen Doppelnamen der Straßenbahnlinien haben von jeher danach gedrängt, durch kurze Schlagworte ersetzt zu werden, und so haben denn auch sämmtliche Strecken innerhalb und außerhalb Berlins ihre besonderen Bezeichnungen erhalten. Die grünrothen Schilder der Wagen der beiden Linien von der Danziger Straße nach dem Zoologischen Garten, resp. Rixdorf haben diesen den Namen „Papageienwagen“ eingetragen. Die Linie Nollendorfplatz—Pappel—Allee, welche mit kleinen Wagen, aber in großen Zwischenräumen betrieben wurde, hieß „Popel—Allee“. Die Waggons auf der Linie nach Tegel, Nieder-Schönhausen und Treptow führen in die „Sommerfrische“. Die sämmtlichen den Verkehr nach der Badstraße vermittelnden Linien sind die „Brunnenlinien“. Die nach Moabit fahrenden Wagen führen nach dem „Herzkrampfviertel“. An eines der wichtigsten Gebäude Berlins knüpft folgendes wenig bekanntes Geschichtchen an, welches zeigt, welcher peinlichen Kritik zunächst die Errichter unserer öffentlichen Gebäude ausgesetzt sind. Das neue Reichsbank-Gebäude in der Jäger Straße, eine Schöpfung des Geheimen Bauraths Hitzig, war glücklich vollendet, und seine Einweihung und Eröffnung — es war in den siebziger Jahren — stand nahe bevor. Ueber dem Gebäude prangte bereits die Inschrift „Reichsbank“. Da erhielt eines Tages Geheimrath Hitzig eine offene Postkarte etwa folgenden Inhalts: Das schöne Gebäude sei nun fertig, doch zugleich würde es verunziert durch den ganz überflüssigen Punkt hinter der obgedachten Inschrift. Jedermann sähe doch, daß ein neuer Satz nicht beginne, und so könne der Einsender nur dringendst rathen, den nichtssagenden und nicht nothwendigen Punkt wieder zu beseitigen. Die Herren Baumeister stutzten ob dieser unerwarteten Kritik, und traten in Berathung, was zu thun sei. Die Nothwendigkeit des Punktes wurde mehrfach verneint, der Tadler hatte in der That Recht. Aber den Punkt beseitigen zum Triumph für den Kritiker? Nein! Das durfte man nicht. Es hätte eine Blamage bedeutet. Ehe man offen und ehrlich einen Fehler, den man gemacht hatte, eingestand, beging man lieber — noch einen zweiten. Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Man stellte sich also auf den Standpunkt der Symmetrie und beschloß, nunmehr auch vor dem Worte „Reichsbank“ einen Punkt anzubringen. Dies geschah, und infolge jenes Monitums prangt nun die Inschrift

.REICHSBANK.

bis auf den heutigen Tag an dem Berliner Zivil-Juliusthurm. Nur Wenigen, welche das Reichsbank-Gebäude betrachten, dürfte bekannt sein, welchem Vorgang dieser vordere Punkt an der Inschrift seine Entstehung verdankt.

Die Ernährung durch die Haut.

Eine eigenartige Art der Ernährung ist in den letzten Jahren immer mehr in Aufnahme gekommen als Ersatz für die natürliche Zufuhr der Nahrung vom Munde aus. Es gibt Fälle, in welchen die natürliche Ernährung durch bösartige Krankheitsprozesse im Bereiche des Magendarmkanals oder durch schwere Verdauungsstörungen vollkommen behindert wird. In solchen und ähnlichen Fällen hilft man sich in der Weise, daß man gewisseNahrungsstoffe unmittelbar unter die Haut spritzt; vom Unterhautzellgewebe aus werden — wie mehrfache Untersuchungen festgestellt haben — diese Stoffe glatt und ohne Störung aufgenommen und dem Organismus zur weiteren Verarbeitung und Nutzbarmachung zugeführt. In einer der jüngsten Sitzungen der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte der Berliner Kliniker, Professor Ewald, einen von ihm ersonnenen Apparat, welcher es ermöglicht, Oel in größeren Mengen innerhalb einer bestimmten Zeit unter die Haut zu spritzen. Olivenöl ist ein vorzügliches Ernährungsmittel. Um es aber für die Zwecke dieser originellen Behandlungsmethode geeignet zu machen, muß es vorher sorgfältig ausgekocht werden, um von etwaigen Krankheitskeimen befreit zu sein. Das Oel wird gewöhnlich unter die Haut des Oberschenkels gespritzt. Statt des Oeles sind auch andere Stoffe benutzt worden, zum Theil sogar bei kleinen Kindern, und auch hier mit günstigem Erfolge. Professor Ewald gedenkt, auf dem demnächst stattfindenden internationalen medizinischen Kongreß zu Paris einen längeren Vortrag über diese „Ernährung durch die Haut“ zu halten.

Die Ermüdung des Gehirns.

In einem sehr lesenswerthen Beitrag zur Psychophysiologie der Ermüdung, den Eduard Sokal in der „Umschau" veröffentlicht, theilt er folgendes mit: Was die Ermüdung bedeutet, ist bis jetzt noch nicht ganz geklärt. In einer geistreichen Abhandlung a. d. P. „La Fatica" und besonders in seinem kürzlich erschienenen Werke „L'uomo sulle Alpi" (Der Mensch auf den Hochalpen) hat der berühmte Turiner Physiologe Angelo Mosso an einem gewaltigen Beispiele die Lehre von der Ermüdung entwickelt. Es gibt nur eine Ermüdung — die nervöse. Aus ihr leitet Mosso alle die Erscheinungen ab, welche auftreten, sobald der Körper die physiologischen Grenzen seiner Leistungsfähigkeit überschreitet. Nichts ist demnach verkehrter, als sich, wie es so häufig geschieht, von einer geistigen Ueberanstrengung in die physische Arbeit, von einer Ermüdung in die andere flüchten zu wollen. Vor allen Dingen darf man, wie Mosso hervorhebt, nicht den Zustand der „Ermüdung" mit dem der „Ermattung" verwechseln. In dem uns allen wohlbekannten Zustande der Ermüdung haben wir eine Summe von vagen Empfindungen, die sich schwer definiren und noch weniger abschätzen lassen. Als „Ermattung" aber bezeichnen wir jenen Zustand der Erschöpfung, der uns Ermüdungsempfindungen geringerer Intensität fühlen läßt und der fortdauert, nach dem wir uns bereits ausgeruht haben. Die Ermattung überfällt uns manchmal auch ohne vorherige Anstrengung des Gehirns oder der Muskeln. Besonders geschieht dies bei Hysterischen und bei Personen, welche eine große nervöse Reizbarkeit besitzen. Die gute und die schlechte Disposition, die gute und die üble Laune, von denen man so oft reden hört, sind keine Kaprizen des Organismus, sondern sind wie das gute und schlechte Wetter auf natürliche Ursachen zurückzuführen und in schwer erkennbaren Störungen des Nervensystems zu suchen .... Für Menschen und Thiere, welche unter natürlichen Bedingungen leben, also keinen gewaltigen Energieleistungen zu entsprechen genöthigt sind, ist es übrigens, wie Mosso treffend bemerkt, nur ein Vortheil, bei dem Energieverluste, dem sie in dem Kampfe um das Dasein ausgesetzt sind, nicht durch eine Sinnesempfindung belästigt zu sein. Unsere Maschine ist so eingerichtet, daß die Ermüdung uns nur ein wenig früher anhalten läßt, als die Wage das Gleichgewicht verliert. Der Schmerz, der die Ermüdung begleitet, ist wie ein Sicherheitsventil, das sich nur öffnet, um ein Alarmzeichen zu geben, und bis zu diesem Momente können wir ruhig arbeiten. Leider funktionirt diese Sicherheitsklappe nicht in allen Fällen und nicht bei allen Menschen gleich gut. Gerade in den Fällen großer Aufregung, Ueberanstrengung und Erschöpfung versagt sie zuweilen vollständig.

Das weltvergessene „Liebliche Thal.

Im Liboje-Thale (zu Deutsch: Liebliches Thal), in einem der verborgenen reizenden Winkel, an denen die Steiermark so reich ist, befinden sich die Tropfsteinhöhlen von Liboje. Es sind keine etwa neuentdeckten Grotten — schon seit länger als hundert Jahren sind sie bekannt — aber vergessen sind sie, und die wenigsten Bewohner der grünen Mark, ja selbst die wenigsten Höhlenforscher wissen von ihnen. Das Libojethal befindet sich in der Umgebung von Cilli, der heiß umstrittenen deutschen Grenzfeste, und der Segen einer reichen Industrie hatte sich über das Thal ergossen. Hunderte von Arbeitern waren in der Glashütte und im Kohlenwerk beschäftigt — heute herrscht dort Todtenstille und versunken und vergessen ist all' die Herrlichkeit. So wurden auch die Tropfsteinhöhlen vergessen, obwohl sie zu den interessantesten der Steiermark gehören. Prachtvolle Stücke von Tropfsteinen aus diesen Höhlen findet man im Museum von Cilli und im Besitz der Bewohner der Umgebung. Drei von den Höhlen sind leicht zugänglich. In die vierte gelangt man an einem 20 Meter langen Seil, an dem man sich herabläßt. Eine Höhle ist 500 Schritte lang, entsprechend breit und 10 bis 15 Meter hoch. Die Höhlen sind seit Jahrhunderten in der nächsten Umgebung bekannt. Man fand in ihnen Krüge, Messer und verschiedentliches Hausgeräth; sollen sie doch im Mittelalter Räubern und anderem lichtscheuen Gesindel zum Aufenthalt gedient haben. Die Knappen der Grafen von Cilli verfolgten einst eine Räuberbande, die plötzlich, als man sich dem Berge näherte, im mächtigen Forste verschwand. Der Berg wurde umstellt, man drang gegen die Spitze aufwärts — doch von den Räubern war keine Spur zu finden. Da bekreuzigten sich die Knappen: sie waren der Ueberzeugung, Gott habe ein Strafgericht gehalten und die Räuber spurlos vertilgt. Zu Füßen des Höhlenberges liegt das alte, ehrwürdige Werk Liboje, das noch vor einem Jahrzehnt belebt war, aber jetzt, wie erwähnt, gänzlich ruht. Durch das von drei Seiten durch hohe Berge eingeschlossene Libojethal eilt ein krystallheller Gebirgsbach, überspringt zwei Wasserfälle, treibt im weiteren Laufe einige Fabriken und Mühlen und ergießt sich in die grünen Fluthen der Sann. Das herrliche, von der Natur so reich bedachte Liboje ist sammt seinen prächtigen Tropfsteinhöhlen nun weltvergessen, obwohl es bis zur nächsten Bahnstation nur 5½ Kilometer entfernt ist.

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str.